



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 2 (1932)**

148 (1.7.1932)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-253757](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-253757)

# Radikales Volkstagsblatt

Herausgeber: Otto Weigel, Postfach 100, Mannheim. Telefon 4048. Druck: Druckerei 'Die Presse', Mannheim. Preis: 15 Pf. pro Stück. Abonnement: 4,50 Mark pro Quartal. Ausland: 6,00 Mark pro Quartal. Bei Bestellung sind 10 Pf. für den Postversand zu zahlen. Die Redaktion ist für die Richtigkeit der Angaben nicht verantwortlich.

NATIONALSOZIALISTISCHES KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Anzeigen: Die Radikale Volkstagszeitung ist ein politisches Kampfbildungsorgan. Die Abrechnung erfolgt am 1. Juli. Die Redaktion ist für die Richtigkeit der Angaben nicht verantwortlich.

Nr. 148/2. Jahrgang

Mannheim, Freitag, den 1. Juli 1932

Freiverkauf 15 Pfg.

## Severing schulmeister den Reichsinnenminister

Berlin, 30. Juni. Der preussische Innenminister Severing hat das schriftliche Ersuchen des Reichsinnenministers von Gagl, den sozialdemokratischen „Vorwärts“ und das christliche Zentrumblatt, die „Kölnische Volkszeitung“, für je fünf Tage zu verbieten, abgelehnt. Preußen wird nunmehr den zuständigen Senat des Reichsgerichts anrufen, da es die rechtlichen Voraussetzungen für ein Verbot der beiden genannten Blätter als nicht gegeben erachtet. Eine ausführliche Begründung für das Verhalten des preussischen Innenministers folgt.

Die tolle Hehe der „Kölnischen Volkszeitung“ bezeichnet der Genosse Severing als durchaus erlaubte Kritik und als eine Förderung der deutschen außenpolitischen Interessen.

Der ganze Brief des Herrn Severing ist in einem Ton verfaßt, daß der Reichsminister des Innern sich mutmaßlich als in die Sexta als Schüler zurückversetzt betrachten wird.

Seiner Autorität dürfte es nicht gerade zuträglich sein, wenn er sich die Unverstehenheiten des Herrn Severing gefallen läßt. Auch die endgültige Entscheidung des Reichsgerichts ist keinesfalls eine genügende Sühne.

Im kommenden Staate wird Leuten wie Severing der „Mut“ vergeben derartige Briefe an den amtierenden Innenminister zu richten!

Ordnung erforderlichen Maßnahmen zu treffen. Der Minister des Innern hat die bayerischen Polizeibehörden angewiesen, in jedem Falle bei Verstößen gegen die öffentliche Sicherheit und Ordnung mit allem Nachdruck einzuschreiten und derartige Versuche im Keime zu ersticken.

### Reichshaushalt durch Notverordnung

Berlin, 30. Juni. Die Notverordnung des Reichspräsidenten durch die der Reichshaushalt in Kraft gesetzt wird, ist heute unterzeichnet worden.

### Untersuchungsausschuß gegen Dietrichs Gellentfirnen-Gesellschaft

Berlin, 30. Juni. Wie der DSD. erfährt, ist in Regierungskreisen beabsichtigt, einen kleinen Ausschuß von unabhängigen Persönlichkeiten zu ernennen, der die Aufgabe hat, die Vorgeschichte über den Uebergang des Flickschen Pakets auf das Reich einwandfrei zu klären. Die Persönlichkeiten, die mit dieser Aufgabe betraut werden, stehen noch nicht fest.

### Hehe um jeden Preis

REK Die Reichspressestelle der NSD-AP. teilt mit:

Gegenüber den unzutreffenden Meldungen gewisser Presseorgane, der Vorsitzende des Ueberwachungsausschusses des Reichstages, Gregor Straher, M. d. R., weigere sich, der von mehreren Parteien geforderten Einberufung des Ueberwachungsausschusses nachzukommen, sei hiermit folgendes festgestellt:

Aus einem Schreiben, das der Abgeordnete Straher am 28. Juni an den Reichstagspräsidenten Löbe gerichtet hat, geht hervor, daß Straher dem vom 15. Juni datierten Einberufungsantrag der Kommunisten deshalb nicht stattgegeben hat, weil dieser Antrag von vornherein keine Mehrheit finden

konnte. Als Straher am 23. Juni den sozialdemokratischen Einberufungsantrag und am 24. Juni den Antrag der Staatspartei erhielt, konnte ebenfalls noch nicht die Mehrheit für den Antrag gerechnet werden. Dies war erst der Fall, als am 25. Juni der Antrag der Zentrumsfraktion einlief. Der Abgeordnete Straher hat daraufhin sofort an alle Mitglieder des Ausschusses ein Rundschreiben mit dem Ersuchen um eine Stellungnahme gerichtet, und er hat sich weiter sofort an den Direktor des Reichstags zwecks Festlegung des Einberufungstermins und der Tagesordnung in Verbindung gesetzt.

Mit dieser Tatsachensfeststellung fällt die gegen den Abgeordneten Straher in dieser Angelegenheit entfesselte Hehkampagne zusammen.

### Deutsche Volksgenossen Badens!

## Adolf Hitler kommt nach Freiburg

Zeit wird noch bekannt gegeben!

### Großer Aufmarsch der SA der gesamten Untergruppe Badens!

Ortsgruppenführer bestellt sofort Euren Kartenbedarf bei der Geschäftsstelle der NSDAP, Freiburg, Schusterstraße 20, Fernruf 6189. Karten werden gegen Nachnahme geliefert. Numerierte Plätze zu 5 RM. und 3 RM., nichtnumerierte Plätze zu 2 RM., 1 RM. und 50 Pfennig.

### Der „treudeutsche“ Heim

Deutschland beging in diesen Tagen den 13jährigen Jahrtag des Versailler Schandvertrages, des größten Verbrechens aller Zeiten an einem Kulturvolk. Zwei Minister, einer vom Zentrum, der andere von der Sozialdemokratie, haben ihre Unterschrift unter ein Dokument, das Deutschland der Alliierten Schuld an dem Weltkrieg beizuschreiben, diese satanische Lüge ist heute schon als geschichtlicher Irrtum festgestellt. Die furchtbare Gewalt dieses Vertrages zerrt in Deutschland alle bürgerliche und sittliche Ordnung, zerbrach seine Industrie, proletarisierte Handwerk, Mittelstand und alle Berufsstände, brachte unjagbares Elend über das ganze Volk.

Schon allein vom Christentum aus gesehen, durften die Siegerstaaten ein unterlegenes, hochstehendes Volk nicht in dieser sadistischen Weise in einem angeblichen „Frieden“ langsam verbluten lassen. Christentum erfordert gegenseitige Hilfe gegenüber dem Schwachen auch im Völkerleben. Es ist ebenso merkwürdig wie andererseits offenbar, weshalb gerade die in der überwiegenden Mehrheit ganz katholischen Länder, Frankreich, Belgien, Polen die erbittertsten Feinde des deutschen Volkes sind. Der polnische Klerus vor allem zeichnet sich durch eine geradezu hysterische Deutschfeindschaft aus. Beweise hierfür zu erbringen hieße Wasser ins Meer tragen. Solch ein Fanatiker hat unter anderem einmal den beziehenden Anspruch getan: „Wer ein wahrer Katholik werden soll, dem gibt der liebe Gott schon die polnische Junge mit auf die Welt.“

Echt katholisch, nicht wahr, liebe Waldmichelorgane? In diesen Tagen nun, wo das nationale Deutschland sich anschiebt, die Versailler Schandkette zu zerreißen, bringt es ein Prominenten der „katholischen“ Bayerischen Volkspartei, der Bauernführer Heim fertig, an dem Gefüge des deutschen Staatenbundes zu rütteln und der gerade nicht genehmen deutschen Regierung mit einem Verfassungsbruch zu drohen.

### Ein Staat beruht auf politischer Einheit.

Die Völkervölker eines Staates müssen in einem natürlichen Zusammenhang stehen, wenn dieser Staat irgendwie eine Macht repräsentieren soll. Wer in den höchsten Unglücks-, Krisen- und Entscheidungszeiten eines Staates sonderbändlerische Bewegungen hervorruft, der verdient als Nichtdeutscher über die Mainlinie nach Asien oder Afrika deportiert zu werden. Mit diesem bayerischen Heim beschäftigten sich die „Dresdener Nachrichten“ vom 29. Juni. Diese Zeitung weist darauf hin, daß schon in den Sommermonaten des Jahres 1922 allerlei „Heimisches“ in Bayern sich ereignete. Damals richtete er an den Ministerpräsidenten Graf Lerchenfeld die eindringliche Mahnung, ja rechtzeitig alle Vorbereitungen für „kommende Eventualitäten“ zu treffen. Auch forderte Heim den Grafen Lerchenfeld zum rechtzeitigen und hinreichenden Bezug von Kohle aus der Tschecho-Slowakei auf, wenn infolge gewisser Ereignisse wegen des Reich etwa die Zufuhr von Kohle sperren würde.

Damals ernannte er auch den Ministerpräsidenten, bezüglich der Vereinstellung von finanziellen Mitteln sich vom Reich bald unabhängig zu machen. Treudeutsch allemwege! — Wir wissen genau, woran wir mit Zentrum, bayerischer Volkspartei und ihrem Anhang in nationaler Hinsicht sind. Wir kennen die Hintergründe der zentralistischen Politik. Nicht oft genug können wir auf das Wort des Pfarrers Mönius von der All-

### Weißmann fügt sich

Karlruhe, 29. Juni. Von der Pressestelle beim Staatsministerium wird mitgeteilt: Aufträge der am 29. Juni verkündeten und mit der Verkündung in Kraft tretenden 2. Notverordnung des Reichspräsidenten gegen politische Ausschreitungen sind das bisher in Geltung befindliche allgemeine Demonstrationssperre und das allgemeine Uniformverbot aufgehoben worden. Die neue Verordnung des Reichspräsidenten, mit der gleichzeitig eine Verordnung des Reichsministers des Innern über Versammlungen und Aufzüge ausgegeben wird, läßt Verbote von Versammlungen und Aufzügen unter freiem Himmel allgemein nur für bestimmte abgegrenzte Ortsteile, sonst nur im Einzelfall zu. Alle derartigen Versammlungen und Aufzüge sind ebenso alle öffentlichen politischen Versammlungen müssen spätestens 48 Stunden vorher unter Angabe des Ortes, der Zeit und des Verhandlungsgegenstandes dem zuständigen Polizeikommand (Polizeipräsident, Polizeikommand) gemeldet werden. Die Polizeibehörde kann sie verbieten, wenn nach der Lage eine unmittelbare Gefahr für die öffentliche Sicherheit zu befürchten ist. Die Verbote können sie unter Aufzügen aufgehoben werden. Bei Zusammenkünften unter freiem Himmel, gegen Aufzügen sind die öffentlichen Versammlungen die in der Verordnung vom 14. Juni 1932 enthalten sind, können sie aufgelöst werden. Die Polizeibehörde kann aufgelösten Versammlungen

haben bei Vermeidung von Strafen sich zu entfernen.

Den Polizeibehörden obliegt die auch vom Reichsminister des Innern betonte Pflicht, nach Maßgabe der neuen Verordnung die zur Aufrechterhaltung von Sicherheit und

### NS-Wahlzweig in Wien

Am 24. Juni d. J. fanden an der Wiener Hochschule für Technik und Architektur Studentenversammlungen statt. Das Ergebnis zeigt eine absolute Mehrheit für die nationalsozialistische Studentenenschaft.

Stimmen	Wand.	früher
105	10	7
33	1	3
67	4	5

gemelten Rundschau in München hinweisen, daß wir umsonst gegen den „Pfahl im Fleisch Deutschlands“ ankämpfen. Wir hörten auch den bezeichnenden Satz des katholiken Dr. Eberle aus Wien, welcher besagte: „Es handelt sich um den Gegensatz Wien und Berlin; es handelt sich letztlich um einen Kampf zwischen der preussisch-protestantischen und der österreichisch-katholischen Auffassung der deutschen Geschichte.“

Mag man in Zentrumskreisen noch so oft das Deutschlandlied singen, der deutsche Michel ist bellbändig geworden! Wir wissen, daß die Reichseinheit in jenen Kreisen nicht das höchste Ziel ist. Noch eine Frage übrigens. Was sagen die demokratisch-liberalen Mosse- und Illsteinblätter, was sagt vor allem die republikanische Sozialdemokratie zur Wiedererrichtung einer so gehässigen „Monarchie“ in einem deutschen Staate durch ihren politischen Koalitionsgenossen? Sie schwelgen sich verlegen aus, und dieses Schweigen spricht Bände! Im Wahlkampf werden wir sie alle zum Reden darüber bringen!  
(Germanus.)

### Um Pranger!

Als selbstverständliche Anstandspflicht galt es bisher, daß man vor dem toten Gegner die Waffe senkte und den Kampf gegen die von ihm verfolgten Ziele mit äußerster Sachlichkeit, ohne jede persönliche Note, führe. Einem Hauptorgan der allerchristlichsten Zentrumsgruppe, der „Kölnischen Volkszeitung“ blieb es vorbehalten, diesen primitivsten Grundsatz des menschlichen Anstandes zu durchbrechen. In beispielloser, zynischer Rohheit bringt es diese schwarze Tante fertig, einen von Kommunisten gemordeten SA-Führer über das Grab hinaus zu beschimpfen, zu verleumden. Mit ausdrücklichem Hinweis auf die Ermordung und Beerdigung unseres SA-Führers Hambücker wagt es diese perfide Zentrumsgazette sein angelegliches „Straßregister“ zu veröffentlichen. Zunächst einmal stellen wir fest, daß diese Handlung von einer Gemeinheit zeugt, die ohne Beispiele dasteht. Zum anderen setzt sich das angelegliche „Straßregister“ zu 99 Prozent aus „Straßstelen“ zusammen, die ganz eindeutig von der der Gazette versteckten politischen Charakter zeigen. Doch selbst wenn der gemordete Kamerad gegen die bürgerlichen Gesetze verstoßen haben sollte, dann ist er noch tausendmal mehr wert, unvergleichbar mit jenen Verkommenen, die sich nicht schämen, einen gemordeten politischen Gegner noch im

## Stegerwald hat es wirklich schon gemerkt!

„Wir leben inmitten einer großen Revolution!“

Der innerliche Zusammenbruch des Zentrums macht rapide Fortschritte. Wer es nicht glaubt, der halte nur die beiden Reden gegeneinander, die die Zentrumsgrößen Stegerwald und Joos dieser Tage in Essen hielten.

Joos unternahm da u. a. wieder einmal den aussichtslosen Versuch Heinrich Brüning einige späte Kränze zu widmen. Wollten wir den Erben des Herrn Joos glauben, so wäre der Freiherr von und zum Stein geradezu eine verunglückte Gestalt neben dem „großen Staatsmann“ Brüning. Doch das soll uns hier nicht interessieren. Viel wesentlicher scheint uns, daß Joos eine Attacke gegen die „nationalistische Revolutionäre“ ritt und das Zentrum als Hort konservativer, antirevolutionärer Gesinnung meißelnd feilbot. Diesen Ausführungen des schwarzen Marxisten Joos standen jene des Zentrumsführers Stegerwald entgegen. Her Stegerwald hat in den letzten 13 Jahren immerhin etwas gelernt. Es hat nämlich gemerkt, daß wir uns mitten in der großen, geistigen deutschen Revolution befinden. So erklärte er:

„Die allerbreitesten Kreise des deutschen Volkes wissen noch gar nicht, wo wir zur Stunde stehen? Wir befinden uns mit einem Wort inmitten einer großen Revolution, 1918 erlebten wir nur den Zusammenbruch eines Regierungssystems. Jetzt erst zeigen sich allmählich die Auswirkungen einer verfehlten Geisteshaltung und Politik von Jahrzehnten.“

Stegerwald hat also anscheinend endlich etwas begriffen, was Adolf Hitler schon vor 10 Jahren erkannt hatte.

Die Außenwendung, die er allerdings aus dieser späten Erkenntnis zieht, ist falsch. Wenn nämlich Stegerwald plötzlich dem deutschen Volke predigt, es müsse ein Staatsvolk werden, darum gebe es bei dem kommenden Wahlkampf, so übersieht er die Kleinigkeit, daß eine konfessionell einseitig katholisch eingestellte Gruppe niemals in der Lage ist, das ganze Volk zusammenzufassen.

Wer Deutschland zu einer Einheit schmieden will, der muß auf überkonfessioneller Basis stehen, denn die Tatsache, daß das deutsche Volk nun einmal zu einem Drittel ka-

tholisch und zu zwei Drittel protestantisch ist, läßt sich nicht aus der Welt schaffen. Eine Partei aber, die von diesem einen Drittel des Volkes noch nicht einmal die Hälfte umfaßt, wie das Zentrum, ist niemals in der Lage tragende Brücke einer deutschen Volksgemeinschaft zu sein!

Leberdies hinaus fällt das Zentrum auch deshalb aus, weil es durch seine 13 Jahre lange Kompromißlei mit dem Marxismus moralisch korumpiert ist. Das deutsche Volk wird ein Staatsvolk werden ohne, ja geradezu im Kampf gegen das marxistisch infizierte Zentrum.

### Sammlung der Mitte erledigt

Die von verschiedenen Seiten betriebenen Bemühungen, eine bürgerliche Partei der Mitte zu schaffen, oder die bestehenden Mittelgruppen organisatorisch oder faktisch einheitlich zusammenzufassen, können als gescheitert angesehen werden. Auch der bereits

### Ueber Zwölf Milliarden Reichsschulden

Der Reichsrat erledigte in seiner letzten Vollsession den Reichshaushaltsplan für 1932. Dabei wurde festgestellt, daß der Fehlbetrag aller Vorjahre insgesamt 1 Milliarde 690 Millionen aufweist und die fundierte Reichsschuld 10,4 Milliarden beträgt. Hierzu treten noch 257 Millionen Schwanweisungen und 1 Milliarde 700 Millionen schwebender Schulden, sodas

die Reichsschulden 12,1 Milliarde betragen. Weitere große Schulden in Milliardenhöhe habe das Reich außerdem an die Länder, namentlich infolge Übernahme der Eisenbahnen. Die vom Reich übernommenen Bürgschaften beliefen sich auf 1,5 Milliarden oder rund 880 Millionen mehr als im Oktober 1930.

Der Berichterstatter erteilte dann im weiteren Verlauf seiner Ausführungen an den französischen Ministerpräsidenten Herriot eine Antwort, indem er erklärte:

„Im Ausland begegnet man oft der Vorstellung, die auch in Laufmanen beredten Ausdruck gefunden hat, daß unsere inneren Schulden, weil sie erheblich geringer seien als die Englands und Frankreichs, uns eine bevorzugte Stellung im internationalen Wettbewerb einnehmen könnten. Das ist leider ein Irrtum. Unsere inneren Kriegsschulden und Vorkriegsschulden waren ebenso hoch und höher als die Englands und Frankreichs. Weit mehr als 100 Milliarden Goldmarktscher Schulden sind durch die Inflation und minimale Aufwertung niedergeschlagen worden. Glaubt denn irgend jemand in der Welt, daß ein Staat oder Volk durch einen solchen Vorgang den liebsten Gock um die Kriegskosten betragen könnte?“

gegründete Aktionsausschuss hat seine Arbeiten bis nach den Reichstagswahlen vertagt.

Friede ihrer Asche!

### Der Reichsbank-Ausweis

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom Ende Juni 1932 hat sich in der verflochtenen Woche die Kapitalanlage der Bank um 119,9 Mill. auf 3336,9 Mill. RM verringert. An Reichsbanknoten und Rentenbanknoten zusammen sind 102,0 Mill. RM in die Kassen der Reichsbank zurückgefließen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 98,5 Mill. auf 3716,9 Mill., derjenige an Rentenbanknoten um 3,5 Mill. RM auf 397,4 Mill. RM verringert. Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen haben sich um 3,1 Mill. auf 961,4 Mill. RM erhöht.

Die Deckung der Noten durch Gold und deckungsfähige Devisen beträgt 25,9 Prozent gegen 25,1 Prozent in der Vorwoche.

Dadurch ist zwar das Reich als Schuldner entlastet, aber in genau demselben Maße die Bevölkerung finanziell verarmt.

Diese Verarmung geht leider noch erheblich über die unmittelbare finanzielle Wirkung hinaus, weil sie andere Werte mitgerissen hat; denn alle großen Objekte, die keinen internationalen Wert haben, namentlich Grundstücke, sind infolge der Verarmung und der Kapitalnot nur noch zu geringen Preisen verkäuflich, also entwertet.

Bemerkenswert ist, daß trotz der fortgesetzten Steuererhöhungen die Einnahmen des Reiches ein Viertel unter dem Höchststand von 1928 blieben. Noch schlimmer haben sich die Einnahmen in den Ländern und Gemeinden entwickelt.

Ohne weitere Abstimigungen wurde der Haushaltsplan als vom Reichrat angenommen festgestellt. Die nächste Sitzung findet am 7. Juli statt.

### Rundfunk-Programm

für Freitag, den 1. Juli 1932.

- Heilbronn: 13.05 Konzert, 14.30 Schallplatten, 15.45 Frauenstunde, 16.15 Konzert, 17.45 Beethoven in der Sommerfrische, 18.25 Flugpost, 18.50 Niederlande, 19.20 Wandolin- und Gitarrenkonzert, 20. Liebe im Arm, 21. Danzig-Königsberg, 21.40 Arbeiter-Gesangsverein Rathsch.
- Königsweiserhausen: 14 Konzert, 15 Jungmädchenstunde, 15.40 Jugendstunde, 16 Das Bild, 16.30 Konzert, 17.30 Herrschaftsgedanke, 18 Bild, Klavierkonzert, 18.30 Volkswirtschaftsfunk, 19 Aktuelles, 19.35 Professore Schauspieler, 20 Sinfoniekonzert, 21.35 Militärkonzert, 23 Tanz.
- Mühlacker: 13 Schallplatten, 16 Konzert, 17 Konzert, 18.25 Luise Dumont, 18.50 Orgelvortrag, 19.30 Ehepaarstunde, 20.30 Orchesterkonzert, 22 Straßensingen, 22.45 Konzert.
- München: 13 Wochenendausflug, 13.15 Solistenkonzert, 15 Frauenstunde, 16.05 Balladenstunde, 16.25 Arien, 16.35 Erziehungs-funk, 17 Konzert, 18.25 Wandernde Jugend, 18.55 11. Deutsches Sängerbundfest, 19.10 Schallplatten, 19.35 Kunst und Frömmigkeit, im 20jährigen Krieg, 20 Sinfoniekonzert, 21 Militärkonzert aus London.
- Wien: 12.40 Melodien dirigiert, 13.10 Schallplatten, 15.20 Kunstwanderungen, 15.50 Rose Silberer, 16.15 Jugendstunde, 16.50 Konzert, 18.20 Der nasse Tod, 18.50 Reiseerkehr und Verdrehen, 19.20 Essler-Stunde, 19.50 Savon: Messe B-dur, 20.45 Auf hohen Bergen, 21.35 Militärkonzert, 22.30 Schallplatten.

## Lügen aus Lausanne

Die Methoden deren sich die französische Diplomatie unter Jubelannahme der Presse bedient, um Deutschland für einen kommenden erfolglosen Abbruch der Lausanner Konferenz verantwortlich zu machen, stinken geradezu zum Himmel.

Kaum ist die „Matin“-Falschmeldung, die von der verleumdungsbereiten Zentrums- presse mit Wonne übernommen wurde, deutscherseits amtlich als Unwahrheit zurückgewiesen worden, — und schon leistet sich die Havas-Agentur einen neuen Schwindel. Sie verbreitet die Nachricht, v. Papen habe sich mit einer „Schlußzahlung“ Deutschlands von 3 Milliarden Mark einverstanden erklärt.

Selbstverständlich ist auch diese Meldung frei erfunden und inzwischen von der deutschen Delegation als Lüge gebrandmarkt worden!

Gegenüber diesen und bestimmt zu erwartenden neuen Enten sei die Stellungnahme der deutschen Delegation noch einmal eindeutig festgelegt:

Deutschland fordert die völlige Tributfreierung ohne jede Gegenleistung! Es ist bereit unter gewissen Voraussetzungen auf Neubaus Europan mitzuarbeiten. Zu diesen Voraussetzungen gehört in erster Linie die Streichung des Kriegsschuldlüge-Paragraphen aus dem Versailler Vertrag und die

### v. Bombard freigesprochen

Neustadt a. Hd., 30. Juni. Bekanntlich hatte Oberförstermeister von Bombard, der vor kurzem vom Strafgericht in Meß wegen Mißachtung eines Ausweisungsbefehls zu einem Monat Gefängnis verurteilt worden war, gegen das Urteil Berufung eingelegt. Am Mittwoch wurde er nun einer Pariser Meldung der T. zufolge von der Berufungsammer freigesprochen. Der Verteidiger Bombards hatte zur Begründung der Berufung geltend gemacht, daß Bombard den gegen ihn erlassenen Ausweisungsbefehl nicht habe beachten können, da ihm dieser Befehl nicht in der vom Gesetz vorgeschriebenen Form übermittelt worden sei.

Wiederherstellung der völligen Gleichberechtigung Deutschlands in der Sicherheitsfrage. D. h. Entweder Abrüstung aller Staaten gemäß den Bestimmungen des Versailler Vertrages oder Aufrüstungsfreiheit für Deutschland.

Diese scharfe Formulierung der deutschen Forderung hat in Paris wie eine Bombe eingeschlagen, obwohl schließlich der deutsche Standpunkt bekannt war. Man spielt die Überraschten, weil das besser in die Linie der deutschen Politik paßt.

In London hat man die deutsche Regierungserklärung sehr ruhig aufgenommen,

während sie in Italien offene Sympathie findet.

Die Lausanner Konferenz wird nun in zwei Teilen weitergeführt, durch zwei Ausschüsse. Den Finanzausschuss und den Handelsausschuss. Es läßt sich heute noch nicht übersehen, ob aus der Arbeit dieser Ausschüsse praktisch etwas herauskommt, oder ob durch ihre Einsetzung lediglich ein notwendig gewordener Abbruch der Konferenz verschleiert werden soll.

Wie dem auch sei. Die französische Lügenmethoden werden auch in der Zukunft keinesfalls einem Erfolg der Konferenz förderlich sein.

### Achtung!

Nationalsozialisten! Nationalsozialistinnen!

Zum dritten Mal in diesem Jahr steht die deutsche Freiheitsbewegung in einem schweren Ringen um die Macht. Der Reichstagswahlkampf 1932 ist der Schicksalskampf unseres Volkes. Rot und Verwerfungsstimmung haben einen Zustand erreicht, der unträglich geworden ist. Unser Volk will erlöst sein von den Lasten, die ihm das unfelige Koalitionsystem aufgeladen hat; es will Freiheit, Arbeit und Brot.

An uns liegt es, Deutschland aus seinem unwürdigen und unerträglichen Schloßstand zu neuem Leben emporzureigen. Einfl haben wir den Kampf um das Erwachen unseres Volkes geführt, und unser Volk ist erwacht. Heute gilt es, den Endkampf um die Macht zu führen.

Noch eine letzte Anspannung aller Kräfte, und über Deutschland wird die Flagge der Freiheit aufsteigen!

Deshalb arbeitet! Kämpft! Opfert!

Der Reichstagswahlkampf 1932 muß zur Generalabrechnung mit dem November-system werden. Der Wahltag aber soll die deutsche Freiheitsbewegung als Siegerin sehen.

Nationalsozialisten! Nationalsozialistinnen!

Die Vorbereitungen für den größten aller Wahlkämpfe, die wir bisher geführt haben gehen ihrem Abschluß entgegen. Es ist alles geschehen, was die Krieskräfte der Bewegung im Kampfe um den Endsieg lebendig werden läßt. Für die finanzielle Durchführung des Wahlkampfes ist das Postfachkonto Nr. 18723, Bankleiter Robert Wagner, M. d. L., errichtet.

Opfer!, spendet für den Kampf um die Freiheit!

Der Bankleiter: Robert Wagner.

### Ein

Hand in S hat das Zentr schaft Wirtschaftlichen Volkes Der Aufbring sinfen und der lungstlos verlor schafftsordnung

Die beisp ihrem Besol marchischen So die Folgen de wurfels dies gemeinschaft, Trachten einz anumschränkt und Pfränden Allem demago Troh haben di denbesther Jah um Notverordn reaktion gestü hung, Renten ren nur möglic krate, die zur jensonstitutione reachtung der S war. Und wa hat geschluck, wagen, Brüning Nationalsozialis den roten Bewi ten Jahrmärkt beitsbeschaffun

Brünings St legend geändert Notverordnun SPD-Bonzen verordnung der Nationalsozialistn. Arbeiterverräte ginn gegen di ordnungen des befreien der forberte Aufst im Reichstag die Notverordn weffern.

Wir Natio bis zum heutig gen und jed haben deshalb

### Unpo

Weinheim. werk in Weini Feuer aus, das gesamte Talwer men. Es dürft werslos werden

Mul Mosbach, Karl Heinrich 4 jähriges Kind war, vom Tode hatte bereits d Sohn eines Ga gereifte.

Acht Monate

Mosbach, 25 Mosbach verur Unterhalbba w acht Monaten nem Motorrad überfahren, wob left wurde, daß

SA. Reuskadt a. Gausleitung der

4

STU

# Die Salzsteuer

## Eine Kopfsteuer übelster Art des schwarz-roten Systems

Hand in Hand mit der Sozialdemokratie hat das Zentrum in vierzehnjähriger Herrschaft Wirtschaft und Reserven des deutschen Volkes seinen beiden Idolen geopfert: Der Aufbringung der Tribute und Schuldsinsen und der Aufrechterhaltung der teilungslos verlorenen kapitalistischen Wirtschaftsordnung.

Die beispiellose Arbeitslosigkeit und in ihrem Gefolge der Zusammenbruch des bismarckschen Sozialversicherungsgebäudes sind die Folgen des verantwortungslosen Fortwärtens dieser schwarz-roten Interessengemeinschaft, deren ganzes Dichten und Trachten einzig auf die Verlängerung ihrer unumschränkten Herrschaft über die Posten und Pfränden des Systems gewiesen ist. Allem demagogischen Zeitungsgeplärz zum Trotz haben die sozialdemokratischen Pfrändenbestitzer Jahr um Jahr, Notverordnung um Notverordnung die Brüningsche Sozialreaktion gestützt und sanktioniert. Lohnsenkung, Renten- und Unterhaltungsraub waren nur möglich mit Hilfe der Sozialdemokratie, die zur Aufrechterhaltung ihrer Vonzugpositionen auch das Äußerste an Entrechtung der Schaffenden zu schlucken bereit war. Und was das Erbärmlichste ist: Sie hat geschluckt, ohne auch nur den Versuch zu wagen, Brünning zur Durchführung der beim Nationalsozialismus gestohlenen und von den roten Gewerkschaften zu einer pomphaften Jahrmärkteklammer mißbrauchten Arbeitsbeschaffungsaktion zu zwingen.

Brünings Sturz hat diese Sachlage grundlegend geändert. Als ob sie nie für eine 4. Notverordnung gestimmt hätten, plärren die SPD-Bonzen jetzt Mordis über die Notverordnung der Regierung Papen. Wir Nationalsozialisten, die im Gegensatz zu den Arbeiterverrättern von der SPD von Anfang an gegen die sozialreaktionären Notverordnungen des Systems Sturm gelaufen sind, bestreiten der Partei, die die von uns geforderte Aufhebung der 4. Notverordnung im Reichstag verhinderte, das Recht, gegen die Notverordnung der Regierung Papen zu weiffern.

Wir Nationalsozialisten dagegen haben bis zum heutigen Tage alle Notverordnungen und jede Sozialreaktion bekämpft und haben deshalb das Recht und die Fähigkeit,

das schaffende deutsche Volk gegen die jüngste Notverordnung aufzurufen, in deren Zeilen der Geist der Aera Brünning-Heilmann-Braun, der Geist der von der SPD genehmigten 4. Notverordnung lebendig ist. Und so haben wir schärfsten Einspruch erhoben gegen die letzte Notverordnung, die furchtbare neue Opfer gerade den sozial und wirtschaftlich Schwächsten auferlegt hat, ohne auch nur den leisesten Ansat zu einer aktiven Krisenbekämpfung aufzuweisen.

Die unerträglichsten Folgen der neuen Leistungskürzungen für Erwerbslose, Invaliden, Alte, Witwen und Waisen liegen klar zu Tage. Die Auswirkung der Salzsteuer von 12 Pfg. pro Kilogramm bedarf einer besonderen Untersuchung.

Hier ist eine Kopfsteuer schlimmster Art zur Einführung gelangt, da auch der übelste Großhändler beim besten Willen nicht mehr Salz verzehren kann als der ärmste Wohlfahrtserwerbslose. Der Ladenpreis für ein Kilogramm gewöhnliches Kochsalz beträgt im Augenblick 14 Pfg. Nach Inkrafttreten der neuen Salzsteuer wird dieser Preis 26-27 Pfennig betragen.

Die Preisverhältnisse sind nun folgende: Die reinen Produktionskosten für 1 t (d. i. 1000 kg) Kochsalz betragen im Salzbergwerk der Solovagwerke (Schacht Boch-Wal-lach) z. B. 4,50 RM. Die Produktion wird der Grube vom Syndikat zum Preise von 8,50 RM. pro t abgenommen. Der Verbraucher bezahlte bisher pro t 140 RM. und wird nach Inkrafttreten der neuen Salzsteuer 270 bis 280 RM. bezahlen müssen. Den Produktionskosten von 4,50 RM. pro t steht also von nun ab ein Kleinhandelspreis von 280 RM. gegenüber, von dem allein 120 Reichsmark auf Konto der Salzsteuer kommen!

Herunter mit der Salzsteuer! Das ist unsere Forderung angesichts dieser ungläublichen Zustände!

Solange die Reichsregierung glaubt, die Arbeitslosenhilfe nicht ohne den Salzsteuerertrag aufrechterhalten zu können, fordern wir als Mindestmaßnahme, daß unverzüglich dafür Sorge getragen wird, daß die Gewinnspanne von 135,50 RM. (ohne Steuer) zur Aufbringung der Steuer weitestgehend herangezogen wird. Soweit andere Salzprodu-

zenten mit höheren Gestehungskosten arbeiten, muß ein Preisausgleich zwischen den Produzenten herbeigeführt und die Großhandelspreise so reduziert werden, daß trotz der neuen Steuer eine zwei bis drei Pfennig pro kg übersteigende Preissteigerung nicht eintreten kann.

Es ist höchste Zeit, daß die Verantwortung im Staat von Kräften übernommen wird, die auf den nicht mehr abzuleugnenden Zusammenbruch des deutschen Volkes mit anderen Maßnahmen zu reagieren verstehen, als mit Abwägung der Renten und Unterhaltungen einerseits und mit Kostenübersteigerung andererseits.

### KPD wütet

Kusel, 30. Juni. Im nahen Schellweiler drangen nachts ein Maurer aus Hüffler, der dort Kommunistenführer ist, und dessen Bruder von Schellweiler in eine Wirtshaus ein, um die dort ruhig sitzenden Gäste zu mißhandeln. Ein 72jähriger Landwirt wurde von einem der Burschen mit einem Schlagring niedergeschlagen, der Wirtshausfrau wurde das Kleid vom Leibe gerissen, außerdem erhielt sie einen Fausthieb, der sie zu Boden streckte. Unter lautem Gebrüll wurden 16 große Fensterscheiben eingeschlagen, wodurch ein Schaden von fast 100 Mark angerichtet worden ist. Nach den Ausschreitungen stimmten die Rohlinge kommunistische Lieder an. Da ihnen niemand entsprechend entgegentrat, konnten sie nach ihren Heldentaten unbehelligt abziehen.

### Rot-Mord-Methoden in Friedrichsfeld

Eine Welle des Grauens geht über Deutschland angesichts der furchtbaren und grauenvollen Mordüberfälle des roten Untermenschentums gegen alles, was nationalsozialistisch ist. Es ist längst bekannt und erwiesen, daß die Anstiftungen zu diesen Mordtaten von der Zentralstelle der KPD kommen, und die vertierten Anhänger der KPD diese Anweisungen ihrer Drahtzieher prompt in die Praxis umsetzen. Wie sie sich auswirken, haben wir in Ketsch gesehen. Und schon wieder liegt vor uns eine Mord- und Raubtat der Friedrichsfelder Kommunisten, die auf eine Papiertafel geschrieben, bei unserem Friedrichsfelder Ortsgruppenleiter in den Briefkasten gesteckt wurde. Wir bringen dieselbe nachstehend in Abschrift:

An die Ortsgruppe der Friedrichsfelder Schidigruber

Wir fordern Euch auf (unter Androhung der Todesstrafe) uns per Eilpost für 100.— RM.

Hillerfals

zu senden. (Macht Euch bereit, Ihr segelt in die Ewigkeit).

„Rot Front“

Ver schworene Bande.

Das ist die genaue Abschrift dieser offenen Mordandrohung; sie zeigt jedenfalls, daß der Schreiber nur ein vertierter Mensch sein kann und dabei sicherlich neben einem gewissen verbrecherischen Instinkt auch von der eingangs geschilderten kommunistischen Anweisung geleitet wurde. Sie zeigt aber auch, daß sich in dieser Partei durchweg Elemente befinden, die in ihrer politischen Leidenschaft überhaupt nichts kennen, als Mord und wiederum Mord. Sind das immer noch nicht genügend Gründe, diese Partei des Untermenschentums zu verbieten?

### Arbeiterportler werden frech

Am Sonntag abend wurden gegen 8 Uhr auf der Straße St. Ilgen-Keimen am Ortsausgang von St. Ilgen zwei Parteigenossen und eine Parteigenossin von einer Horde Kommunisten, die vom Arbeiterportfest kamen, überfallen. Die Volksgewirten waren aus St. Ilgen und dazu noch verstärkt durch einige Reichsbannerhelden. Unsere Parteigenossen wurden von den Räubern geworfen und wehrten sich in der entstandenen Schlägerei recht kräftig, sodas heute noch einige dieser Banditen Andenken herum tragen. Ein älterer SPD-Bonze beschimpfte die überfallene Parteigenossin in nicht wiederzugebender Weise! Nach dem erfolglosen „Stieg“ zogen die Banditen jubelnd und schreiend ab.

Man kann ja von derartigem Untermenschentum nichts anderes erwarten, und Sträf-lingen, geistig Minderwertigen gegenüber ist jeder Kommentar überflüssig! Bald wird auch solches Treiben aufhören und dem roten Mordgefinde seine Betätigung in Deutschland unmöglich gemacht werden.

### Produktenbörse.

Mannheimer Produktenbörse v. 30. Juni. Bei etwas nachgebenden Preisen für deutsches Brotgetreide verkehrte die Börse in ruhiger Haltung, zumal der Konsum sich im Einkauf Zurückhaltung auferlegte. Im nichtstofflichen Verkehr hörte man gegen 12.30 Uhr waggongefrei Mannheim folgende Preise: Weizen inl. 27—27,50, Roggen inl. 21,50, Hafer inl. 17—19, Sommergerste 20 bis 20,25, Futtergerste 18—18,50, Platamais 17,50—18, Biertreber inl. 10,25—10,50, dto. ausl. 10—10,25, Weizenmehl Juni-Juli-August 39,25, dto. Sept.-Okt. 34,25, Weizen-auszugsmehl 43,25, bezw. 38,25, Weizen-brotmehl 31,25 bezw. 26,25, Roggenmehl 27,25—29, Weizenkleie fein 8,60—8,75, Erdnughuchen 11,50—11,75.

### Märkte.

Mannheimer Schlachtviehmarkt v. 30. Juni. Dem Mannheimer Kleinviehmarkt vom 30. Juni 1932 waren zugeführt: 95 Kälber, 3 Schafe, 255 Schweine, 3 Ziegen, 1008 Ferkel und Läufer. Preise pro 50 Kilo Lebendgewicht: Kälber: 32—35, 28—32, 25 bis 28, Schafe: 22—30, Schweine: nicht notiert, Ferkel bis 4 Wochen 6—10, dto. über 4 Wochen 12—14, Läufer: 15—18 RM. Marktverlauf: Kälber ruhig, Ueberstand; Ferkel und Läufer ruhig.

### Großmarkt Handschuhsheim

Stachelbeeren 12—17, Johannisbeeren 14—17, Kirschen 1. 16—25, 2. 11—15, Sauerkirschen 18—20, Erdbeeren 18—26, Himbeeren 53—55, Heidelbeeren 25, Pfirsiche 58, Blumenkohl 25—35, Kopfsalat 2-3. Anfuhr gut. Nachfrage sehr gut. Versteigerung täglich 10.30 und 17 Uhr.

### Großmarkt Weinheim.

Kirschen 12—22, Stachelbeeren 9—12, Johannisbeeren 13—14, Erdbeeren 19—23. Anfuhr gut, Nachfrage gut. Nächste Versteigerung heute 16 Uhr.

### Wasserstands Nachrichten

Rhein: Schusterinsel 198, Kehl 350, Maxau 518, Mannheim 412, Caub 290, Köln 271 cm. Neckar: Jagstfeld 120, Heilbronn 152, Plochingen 28, Mannheim 400 cm.

### Die Wettervorherfage

Freitag: Junehmende Bewölkung, leichte Niederschläge, recht warm und schwül. Samstag: Erneute Beruhigung, abgekühltes Wetter.

## Unpolitische Heimat-Warte

Weinheim. (Großfeuer). In dem Talwerk in Weinheim brach gestern mittag Feuer aus, das sehr rasch um sich griff. Das gesamte Talwerk wurde ein Raub der Flammen. Es dürften wohl 100 Arbeiter erwerbslos werden.

### Müßiger Lebensretter.

Mosbach, 29. Juni. Der 17jährige Karl Heinrich in Guttendach rettete ein 4jähriges Kind, das in den Neckar gefallen war, vom Tode des Ertrinkens. Der Junge hatte bereits vor einem Jahr den 4jährigen Sohn eines Gastwirtes vor dem Ertrinken gerettet.

### Acht Monate Gefängnis wegen fahrlässiger Tötung.

Mosbach, 29. Juni. Das Schöffengericht Mosbach verurteilte den Glaser J. K. aus Unterbalbach wegen fahrlässiger Tötung zu acht Monaten Gefängnis. Er hatte mit seinem Motorrad eine Gruppe von Kindern überfahren, wobei ein Kind so schwer verletzt wurde, daß es kurz danach verstarb.

### SA- und SS-Aufmarsch.

Reußstadt a. d. Hdt., 30. Juni. Wie die Anleitung der NSDAP mitteilt, findet am

Sonntag, den 10. Juli in Verbindung mit einer Ganztagung sämtlicher Amtswalter und Sondertagungen der Fachgruppen ein Aufmarsch der gesamten SA und SS der Pfalz statt.

Den Bruder mit der Hengabel schwer verletzt.

Erbach, 29. Juni. Als der 21jährige Sohn der Witwe Franz Roth im Heuspeicher das Heu aufstapelte, verlor er seinen 12jährigen Bruder, der das Heu eintrat, mit der Hengabel schwer. Der Stich, der in die Brust ging, hatte die Lunge verletzt.

### Unbekannte Leiche gelandet.

Speyer, 29. Juni. Im Rhein wurde gestern auf pfälzischer Seite gegenüber Altluhheim eine unbekannt männliche Leiche geborgen, die vermutlich erst wenige Tage im Wasser gelegen ist. Der Ertrunkene ist etwa 60 Jahre alt, 1,65 Meter groß, hat blonde, graumelierte Haare an der Schläfe und langen grauen Schnurrbart. Er ist öflich zahnlos und trägt einen abgetragenen grauen Anzug, schwarze Schnallentiefel und grauen Filzhut.

# ALARM GOLD

48 Zigarette Wertvolle Gutscheine  
Prächtige Uniformbilder  
STURM ZIGARETTEN G.M.B.H. DRESDEN A



GEGEN TRUST UND KONZERN

### Sonnwend-Feier in „Waldhittersbach“

Trotz dem Regen waren doch viele Jungmädelsgruppen, Jungchören und H. 3. dem Ruf von Pfarrer Streng zur Sonnwendfeier am 25. Juni nach „Waldhittersbach“ gefolgt. Teils zu Fuß, teils mit den Rädern oder dem Lastauto kamen unsere Jugendgruppen, das schlechte Wetter nicht scheuend.

Kurz vor 11 Uhr konnten die Fackeln und Campions angezündet werden und dann ging es in langem Zuge hinauf in unsere Berge, wo wir die Sonnenwende erleben durften. Mit dem Liede „Ich hab' mich ergeben“ begann unsere Feier. Nach zwei sinnvollen Feuerreden wurden die Fackeln in den Holzstoß geworfen und bald schlugen die Flammen loderdend gegen Himmel. Und als am Ende des Sonnwendgedichtes ein Mannheimer Jungmädelschor sagte:

„Und liegt noch in Ketten das Vaterland,  
Wald wird es neu sich erheben,  
Schwört mit stolz erhobener Hand,  
Schwört es beim heiligen Sonnwendbrand,  
Deutschland muß frei sein und leben!“

da gaben wir wohl alle uns im Stillen das Versprechen, ja Deutschland muß frei sein und leben, dafür wollen auch wir kämpfen. Nach einem stimmungsvollen Sonnwendreiten der Mannheimer Jungmädelsgruppe sprach Pfarrer Streng zu uns. Sonnwend 1932 — Schicksalswende! Genau ein Jahr ist vergangen, da standen wir auch um dieses Sonnwendfeuer. Ein Jahr liegt wieder hinter uns, hart und schwer, ein Jahr aber, das uns und unsere Bewegung dem nahen Siege zuführte. Herr Pfarrer Streng forderte uns auf, im Andenken an die Millionen Gefallenen des Weltkrieges

und die vielen Toten unserer Bewegung uns mit ganzer Kraft in unserem heiligen Kampf einzusetzen.

Dann stimmten ein paar hundert junge Menschen das Lied „Flamme empor“ an, mit dem Schwur: „Siehe, wir singenden Paare, schwebend am Flammenskare, Deutsche zu sein!“ — Mit einem Gedicht und dem Sprechchor der Mannheimer Jungmädelsgruppe ging die Feier ihrem Ende entgegen. Aus begeistertem Herzen sangen wir unser Deutschlandlied und die Berge gaben uns dreifaches „Sieg-Heil“ im Echo zurück. Das Erlebnis in uns behaltend, stiegen wir von den Bergeshöhen wieder hinunter ins Tal und durch die stillen Dorfstraßen erklang zur Mitternachtsstunde unser Horst-Wessel-Lied „Wald flattern Hiltlerfahren über

allen Straßen... das ist auch das Hoffen und Sehnen der deutschen Jugend.

Auch der Sonntag brachte uns noch ein schönes Erlebnis: die Trauung eines Heidelberger SA-Mannes. Wenn wir auch schon manche NS-Trauung in „Waldhittersbach“ miterleben durften, so ist es doch für uns jedesmal wieder etwas Neues und Ergreifendes. Nur zu schnell verließen wieder die schönen Stunden!

Ihr aber, NS-Jugend, die ihr unsere Sonnwendfeier miterleben durftet, laßt Euch das Sonnwendfeuer durchglücken; und mit diesem Feuer in Euerm Herzen: auf zum Kampf, zum Kampf um unser Vaterland. Tut auch Ihr eure Pflicht, daß der Sieg am 1. Juli unser wird! Sieg-Heil!

### Erfolgreiche Wegandt-Verfassungen

Nachdem Pp. Wegandt, Karlstraße, bereits am Montag, den 20. Juni, vor verschiedenen Sektionen im „Feldschlößchen“ gesprochen hatte, setzte er seine Versammlungstätigkeit in Mannheim und im Bezirk fort. Überall fanden seine Ausführungen das größte Interesse. Die Propagandaabteilung hat mit der Verpflichtung von Pp. Wegandt einen guten Griff getan, ist doch der Vortrag über die jüdische Weltfremdheit heute mehr denn je aktuell. Pp. Wegandt sprach am 21. Juni im Wartburgshospiz

wiederum vor mehreren Sektionen. Auch in dieser Versammlung war festzustellen, daß gerade das Thema eine außerordentliche Zugkraft auf den Besucher ausübte. Der Redner verstand es, trotz der Länge seines Vortrages die zahlreich erschienenen Zuhörer von Anfang bis Ende zu fesseln. Während Pp. Wegandt gleich eingangs erwähnte, daß es bereits in den 90er Jahren in Mannheim eine antisemitische Zeitung gegeben hat, betonte er, daß in ganz Deutschland die Nationalsozialisten die Erben und Vollstrecker des antisemitischen Gedankens geworden sind. Es würde zu weit führen, wollte man die Einzelheiten des Vortrages, den wir bereits anlässlich der Versammlung im „Feldschlößchen“ skizziert haben, von neuem erwähnen. Der Erfolg war groß und nach dem anfeuernden Schlüsselpfiff drachen die Zuhörer in donnerndem Beifall aus.

Der Versammlung im Wartburgshospiz folgte am 22. Juni die in der Harmonie.

Auch hier bewies der außerordentliche Zustrom von Interessierten die Zugkraft des Themas.

Zur Diskussion meldete sich der Edelkommunist Grimm, der bekannterweise sehr schnell vom Thema abkam und auch eine hervorragende Abfuhr von Pp. Wegandt bezog. Die Moskaufrüher zogen es danach vor, das Schlüsselpfiff nicht mehr mit anzuhören, trotzdem sie vor der Diskussion ehrenamtlich dies zugesagt hatten. Lumpen! Zum Schluß mußte einem allzufrischen Jüdischen das Maul gestopft werden. Die Polizei sorgte für einen ruhigen Heimgang der Zuhörer. Auch diese Versammlung war ein voller Erfolg für unsere Sache.

Am 24. Juni sprach sodann Pp. Wegandt im „Reichsadler“ in Seckenheim.

Auch hier wieder das selbe Bild. Unter Besuch, gespanntes Interesse, reichem Beifall. Erfolg: Zeitungsbestellungen und große Kampfspende; die anderen Wähler können nicht mehr.

Pp. Wegandt hat sich bei seinem erstmaligen Auftreten im Bezirk Mannheim durch die Sympathien der Bevölkerung erworben. Er wird in Mannheim jederzeit in seinen Versammlungen eine dankbare Zuhörerschaft finden.

### Deutscher Abend der NS-Frauenchaft Hohenheim

Die Lage, in denen wir leben, sind ernst. Junge, edle deutsche Menschen verbluten. Sie trau die Mörderschand der eigenen Volksgenossen.

Ist da noch Raum für eine frohe Stunde? Wir bejahen diese Frage, denn wir pflegen in unseren unpolitischen Veranstaltungen nicht gedankenlose Ausgelassenheit, sondern gutes deutsches Kulturgut, für dessen Erhaltung die gefallenen Helden unserer Bewegung nicht weniger gekämpft haben, als für die politische Erneuerung im engeren Sinn.

Dies waren die eigentlichen Motive zur Ausgestaltung dieses Abends. Deutscher Geist ist wieder erwacht. Er wird lebendig und fühlbar in der Festrede von Frau Zippelius, Karlstraße. In großen Zügen skizzierte sie das Ideal des deutschen Mädels und der deutschen Mutter.

Reinheit, Treue und Pflichtbewusstsein gegen das Volk sind die Grundpfeiler der deutschen Familie. Schon haben sie stark zu wanken begonnen. Jüdische Schmutzliteratur hat die Jungfrauen der deutschen Frau zertrümmert und wertvolles Kulturgut einer unheimlichen Hysterie überliefert.

Die Rednerin schloß ihre stoff aufgebauten Darlegungen mit dem flammenden Appell an die gesamte deutsche Frauenchaft, doch darin zu wirken, daß sich die deutsche Frau der Verantwortung für die Wahrung und Wahrung hoher sittlicher Volkswerte immer mehr bewußt werde.

Nach gut gelungenen Vorträgen von Liedern und Gedichten brachte die Hohenheimer Mädelsgruppe ein sinnvolles Bühnenstück: „Wettstreit zwischen Volkstüdel und Cassenbauer“. Mit Recht sagte das Volkslied, in dem deutsches Gemütsleben und deutsches Gedankengut unsterblich verankert ist, gegen diesen sinn- und sittenlosen Schloßerwast. Der Mädchengruppe gebührt für die vortreffliche Darstellung volle Anerkennung und aufrichtiges Lob.

So wechselten Volkslieder, Gedichte und lebende Bühnenbilder in sinnvoller Zusammenstellung. Und die deutsche Musik der Sturmkapelle schmiedete das lose Gefüge zu einer guten Harmonie zusammen und gestaltete den Abend so zu einem seelischen Erlebnis.

Die Mühe und Arbeit der NS-Frauenchaft Hohenheim für diesen Abend wird sich fruchtbar wirken. Es war eine machtvolle Kundgebung für unsere Idee!

### Unsere Führer

**Dr. Otto Wagener**  
Leiter der wirtschaftspol. Abteilung

Als einer der Ersten — bald nach den Kämpfen im Baltikum, an denen er als Offizier beteiligt war — erkannte der Weitsichtige die Bedeutung des Wirtschaftskrieges, der dem Kampfe mit den Waffen folgte. So warf er sich auf das Studium der wirtschaftlichen Verhältnisse in Deutschland und der ganzen Welt. Heute ist er der Leiter der wirtschaftspolitischen Abteilung, die ihm ihren Ausbau verdankt. Seine Stellungnahme zu allen Wirtschaftsfragen ist daher von großer Bedeutung, schließt aber nicht aus, daß man auch die Ratschläge anderer erfahrener Wirtschaftsführer, die der NSDAP zur Verfügung stehen, in Erwägung zieht. Er ist also nicht unbedingt letzte Instanz in diesen Fragen, — die letzte Entscheidung der Grundfragen fällt hierin, wie fast überall, Hitler selbst — sondern mehr der Organisator des großen Netzes von wirtschaftspolitischen Referenten und besonderer Fachreferenten für die Einzelfragen auf wirtschafts- und sozialpolitischem Gebiet.

Wagener stammt aus einer badener Industriellenfamilie. Nach dem Abiturium, das er im Reformgymnasium zu Karlsruhe 1906 machte, tritt er als aktiver Offizier in das Infanterie-Regiment Markgraf Ludwig Wilhelm Nr. 111 in Rastatt ein. Im Jahre 1909 wird er Bataillonsadjutant und 1913 kommandiert man ihn auf die Kriegsschule nach Berlin. Am Krieg beteiligt er sich erst als Adjutant der 55. Reserve-Infanterie-Brigade und dann als Kompanieführer und Bataillonschef beim Reserve-In-

fanterie-Regiment. 1916 verfehlt man ihn in den Generalstab.

Nach der Revolution wird er beauftragt, die Vorbereitung zu einem Angriff auf die polnischen Gruppen zu treffen, die sich damals in Posen breit machten. Man hoffte durch diesen Angriff die Unterschrift unter den Vertrag von Versailles zu verhindern. Doch es kam anders. Die in Weimar versammelten Parteien beschloßen die Unterschrift und der Gouverneur von Thorn verteilte die Pläne Wageners, der auf eigene Verantwortung handeln wollte. Wegen dieses Widerstandes gegen die Herren „Räte“ bekommt er einen Haftbefehl. Die Truppen verweigern aber die Ausführung desselben.

In dieser Zeit rücken die roten Armeen Rußlands immer weiter vor und man muß, da auch die deutschen Kommunisten und Spartakisten aufzubrechen werden, das Schlimmste befürchten. Tapfer kämpft Wagener unter dem Grafen von der Goltz im Baltikum und saßt, von diesem beauftragt, die dort bestehenden Freikorps in der „Deutschen Legion“ zusammen. Dieser Organisation ist es in der Hauptsache zu verdanken, daß sich die bolschewistische Welle an der Baltikumfront bricht. 1920 verläßt zwar die Sowjetunion noch einmal an der deutschen Ostgrenze einzudringen, wird aber wieder zurückgeschlagen. Dabei erhält Wagener einen schweren Beinbruch, dessenwegen er ein Lazarett in Deutschland aufsuchen muß. Des Kapp-Putsches wegen, wird er dann längere Zeit in Haft genommen. Während dieser Zeit kommt er zu der Ueberzeugung, daß eine gewalttätige Wiederherstellung der Ordnung nur durch die innere Erhebung des deutschen Volkes möglich ist. Er schließt sich unserer Bewegung an und

beschließt, sich alle notwendigen wirtschaftlichen Kenntnisse anzueignen.

Nach Ende des Jahres 1920 wird er Direktor der Nähmaschinen-Fabrik Haid und Neu, die mehrere tausend Arbeiter beschäftigt, und 1923 wählt man ihn in den Aufsichtsrat der Linoleumwerke Maximiliansau A.-G. Durch seine Tätigkeit lernt er die sozialen Mißverhältnisse zwischen Kapital und Arbeit kennen und hat Gelegenheit, die Produktions- und Absatzmethoden, sowie die Produktions- und Absatzverhältnisse zu studieren. In der Handelshochschule in Karlsruhe und an der Universität Würzburg hält er nebenbei Vorträge über Wirtschaftspolitik und Fabrikorganisation. Die Letztere verleiht ihm daraufhin die Doktorwürde der Philosophie honoris causa.

Er verläßt nun — Ende 1924 — die Firma Haid und Neu, um sich ganz dem Handel zu widmen. Bei der Einnahmestelle in die Verhältnisse des Großhandels, des Detailhandels und des Handwerks, wächst in ihm die Erkenntnis, daß die herrschende Wirtschaftsordnung zum Zusammenbruch der deutschen Volkswirtschaft und nach diesem, zum Zusammenbruch der Volkswirtschaft in den anderen Ländern führen muß.

1929 ruft ihn Hitler in die Reichsleitung nach München. Er wird Stabschef des damaligen Obersten SA-Führers, beginnt aber schon mit der Vorbereitung der wirtschaftspolitischen Abteilung, die am 1. Januar 1931 entsteht und deren Leitung er übernimmt. Während des ganzen Jahres 1931 arbeitet er an der Klärung der grundsätzlichen Fragen der Wirtschafts- und Sozialpolitik, um bei der Machübernahme in der Lage zu sein, mit dem Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft zu beginnen.

### Parteiämterliche Mitteilungen.

**Abteilung Steuerberatung.**  
Die Abteilung Steuerberatung der Gauleitung erteilt an Parteigenossen Auskunft und Rat in allen Steuerangelegenheiten. Sprechstunden täglich von 17—18 Uhr, ausgenommen Samstags. Anfragen von auswärts ist Rückporto beizulegen.

**Abteilung Steuerberatung der Gauleitung Baden.**  
NSD. Parteiämterlich wird bekanntgegeben:  
Reichsgeschäftsführer:

Sämtliche Gauämterstellen und ähnliche Einrichtungen, die sich mit der Bearbeitung von Filmmängelangelegenheiten innerhalb der Partei befassen, werden mit sofortiger Wirkung aufgelöst.

An deren Stelle werden zur Durchführung der Partei-Filmarbeit im Reichsgebiet folgende Landeskommisstellen errichtet, die der Filmabteilung der Reichsleitung in Berlin (Leiter Pp. Raether) unterstehen und von dieser geleitet werden. Die Landeskommisstellen umfassen folgende Gebiete:

- 1. Ostpreußen, Danzig; 2. Pommern; 3. Mecklenburg, Schleswig-Holstein, Lübeck und Hamburg; 4. Berlin, Brandenburg, Ostmark; 5. Schlesien; 6. Freistaat Sachsen; 7. Thüringen; 8. Braunschweig, Hannover; 9. Bremen, Oldenburg; 10. Westfalen; 11. Rheinland, Saar; 12. Hessen, Hessen-Nassau; 13. Württemberg; 14. Bayern; 15. Baden, Rheinpfalz; 16. Provinz Sachsen.

Die Leiter der Landeskommisstellen werden den Gau durch Rundschreiben mitgeteilt.

München, den 18. Juni 1932.  
Bouhler.

### Rechtsabteilung R.-L.

Im Anschluß an die Behauptung des Reichsorganisationsleiters betreff Neuorganisation der Organisationsabteilung der NSDAP. wird darauf hingewiesen, daß nach wie vor rechtsunberechtigt sind:

- 1. Für den Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterverein e. V. neben dem Führer kein notarieller Vollmacht des Vorsitzenden Adolf Hitler der Reichsorganisationsleiter Franz Schwarz;

2. Für die Reichsleitung der NSDAP, jeweils in ihrem Amtsbereich folgende Amtsleiter bezw. deren unmittelbare hauptamtliche Stellvertreter:

Reichsorganisationsleiter: Straßer; Stellvertreter: M. d. L. Schütz, M. d. R. Dr. Ley; der Stabschef der SA: Röm; Reichsgeschäftsführer Bouhler;

Vorsitzende des Gesamt-USWA. RL sowie der Vorsitzende der 1. Kammer des USWA. RL, M. d. R. Bach, Vorsitzende der 2. Kammer des USWA. RL, Freiherr von Holzschuber, Vorsitzende der 3. Kammer des USWA. RL, M. d. L. Grimm;

Reichspropagandaleiter 1 M. d. R. Dr. Goebbels, Stellvertreter Franke; Reichspropagandaleiter 2 M. d. R. Reinhardt;

Leiter der Rechtsabteilung RL, M. d. R. Dr. Hans Frank II, Stellvertreter Dr. Fischer; der Chef des Personalamtes M. d. R. Cooper;

der Verlagsdirektor des Zentralparteiverlags Stadtrat Amann; der Reichsjugendführer von Schirach. München, den 17. Juni 1932.  
Dr. Frank II.

### NSD. und NSDAP.

Es besteht Veranlassung, auf Folgendes hinzuweisen: Die Mitgliedschaft bei der NSD. schließt nicht ohne weiteres eine Mitgliedschaft bei der NSDAP. ein.

Auf Grund der bestehenden Bestimmungen des Reichsorganisationsleiters ist es zwar angingig, daß Nichtmitglieder der NSD. beitreten. Dagegen ist es verboten, daß Parteimitglieder aus der NSDAP. ausscheiden, um des geringen Beitrages willen Mitglied der NSD. zu werden. München, 21. Juni 1932.  
Reichsorganisationsleiter: Gregor Strasser.

NSD. Es besteht Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß die verbindende Anordnung „Von allen Parteimitgliedern nachzubringen“ lediglich durch die Pressestelle der Reichsleitung der NSDAP. bzw. die „Nationalsozialistische Parteikorrepondenz“ erfolgen kann und daß die Parteimitglieder derartige Anordnungen zur redaktionellen Veröffentlichung von anderen Stellen nicht entgegenzunehmen haben.

## Keine Arbeitsstelle ohne Nazizelle

R. Das Ueberführte der es als ste (SPD) besonde „Abrechnung“ lich, wieviel Bozenerverein wie er es verfhängern Sand. Aufrufe der schuld an dem gen alle ein eigenem Dreck. Gegner in die auch bei dem r darüber hinaus bisher die Verhüllungsfüßte de

### Die Dem

Da ist zund „Millitaristen“ Gewalt ergreif sie zu zerschlag und sie politisch brauchen! Nun hat an nicht gemerkt, daß von ihr ins Le Demokratie läßt kann, da alle Or Verfassung auf was diese Part möchte, gerade Die breiten M rechtet und po knechtet worden Jahren und nie diese Herrschaft papierenen Pr genommen, wenn 48er, Schlag um setze.

### Arb

Immer wieder jinkenträger a Interessen und ist der Erfolg freundlich, runden Handwer hat man den sst die fetten wären. Oder Fall herauszu Mittelstand gl einziges Mal unweisen gemad

Hat man den ein einziges M Warenhauspoly die schlimmsten sich denken kan beutung der m bis zur Ausbe Betriebe?

Oder hat m über das Mitle Warenhausunw

Antwort, ve Auf zur Abre Jawohl, wir

In dem fam weffert über di weder gebildete Pagen über der „Staatssozialismus“ die „grund Volksführung“ richten soll, die „Demokratie“ jiale Fürsorge Verdringung Laßfache ist, daß stems verstanden heit“ und „Wä tes“ zu verschaf mer daran gegä dienten Rühnje leben. Warum

Antwort, 3 Staatsbürger den vom Schlag erworben.

Wir werden das zu geben w wenigen Jahren lichkeit zur Arb digen Ziel wird Strahe verrecke den heimtätsch roten Banditen.

Rotverordnun Eine kaum z es, wenn der Ach über die

Rotverordnun Eine kaum z es, wenn der Ach über die

Rotverordnun Eine kaum z es, wenn der Ach über die

Rotverordnun Eine kaum z es, wenn der Ach über die

Rotverordnun Eine kaum z es, wenn der Ach über die

Rotverordnun Eine kaum z es, wenn der Ach über die

Rotverordnun Eine kaum z es, wenn der Ach über die

# „Auf zur Abrechnung!“

R. Das ist die „sorgsam“ ausgewählte Ueberschrift des Wahlaufzuges der SPD, die es als sterbende Partei Deutschlands (SPD) besonders notwendig hat, von einer „Abrechnung“ zu sprechen. Es ist erstaunlich, wieviel Verlogenheit der marxistische Bonzenverein immer wieder aufbringt, und wie er es versteht, seinen verblendeten Anhängern Sand in die Augen zu streuen. Die Aufrufe der Partei, die im wesentlichen schuld an dem Elend unseres Volkes ist, tragen alle ein Gesicht: Sie bemühen sich, den eigenen Dreck und die eigenen Sünden dem Gegner in die Schuhe zu schieben. Dies ist auch bei dem neuen Aufruf der Fall, der darüber hinaus aber noch eindeutiger als bisher die Verlogenheit und die Verdrehungshünste der „Genossen“ offenbart.

## „Die Demokratie in Gefahr!“

Da ist zunächst davon die Rede, daß die „Militaristen“ und „Nationalsozialisten“ die Gewalt ergreifen wollten, um die Demokratie zu zerschlagen, die Massen zu entrechteten und sie politisch und wirtschaftlich zu mißbrauchen! Nun hat anscheinend nur die SPD noch nicht gemerkt, daß unter der Herrschaft des von ihr ins Leben gerufenen Systems, von Demokratie längst nicht mehr die Rede sein kann, da alle Grundrechte der „demokratischen“ Verfassung außer Kraft gesetzt wurden. Das, was diese Partei uns in die Schuhe schieben möchte, gerade das hat sie selbst verbrochen. Die breiten Massen sind schon längst entrecht und politisch wie wirtschaftlich geknechtet worden. Paragraph 48 regiert seit Jahren und nicht ein einziges Mal haben diese Herrschaften über ihre recht zahmen papierenen Proteste hinaus Schritte unternommen, wenn Herr Brüning, der notorische 48er, Schlag um Schlag der Demokratie ver- setzte.

## Arbeitervertreter?

Immer wieder brüsten sich die Mistgabelzinkenträger als Verfechter der Arbeiter-Interessen und als handwerkerfreundlich. Wo ist der Erfolg dieser angeblichen Arbeiterfreundlichkeit, wo die Sorge um einen gesunden Handwerkerstand geblieben? Ständisch hat man den Arbeiterstand verraten, weil sonst die fetten Pfanden verloren gegangen wären. Oder hat man — um nur einen Fall herauszugreifen, der Arbeiter- und Mittelstand gleichermaßen angeht — ein einziges Mal Front gegen das Warenhauswesen gemacht?

Hat man den verblendeten Genossen schon ein einziges Mal plausibel gemacht, daß die Warenhauspolitiken nichts anderes sind als die schlimmsten Ausbeuterhöhlen, die man sich denken kann, angefangen bei der Ausbeutung der mitteldeutschen Hausindustrie bis zur Ausbeutung der Angestellten dieser Betriebe?

Oder hat man schon ein einziges Wort über das Mittelstandsfurden als Folge des Warenhauswesens verloren?

**Antwort, verlogene Gesellschaft!  
Auf zur Abrechnung am 31. Juli 1932!  
Jawohl, wir rechnen ab mit Euch!**

### „Wohlfahrtsstaat.“

In dem famosen Aufruf wird weiter gewettert über die Auslassung der, von uns weder gebildeten noch tolerierten, Regierung Papen über den „Wohlfahrtsstaat“ und den „Staatssozialismus“, wobei betont wird, daß sich die „grundständig neue Richtung der Volksführung“ gegen die Volksfurcht richten soll, die sich in den 14 Jahren der „Demokratie“ Staatsbürgerrechte und soziale Fürsorge errungen haben. Das ist Verdrehung und Verleumdung zugleich. Tatsache ist, daß es die Machthaber des Systems verstanden haben, für sich die „Schönheit“ und „Würde“ eines „Wohlfahrtsstaates“ zu verschaffen, daß aber nie und nimmer daran gegangen wurde, diesen unverdienten Ragniefern die Pfanden zu entziehen. Warum?

## Antwort, Ihr Charakterlumpen!

Staatsbürgerrechte haben sich nur Ostjuden vom Schläge der Barmats und Kutischer erworben.

Wir werden einmal dem Volk wieder das zu geben wissen, was das System in wenigen Jahren verliedert hat: Die Möglichkeit zur Arbeit. Bis zu diesem notwendigen Ziel wird kein Volksgenosse auf der Straße vertreten müssen, es sei denn durch den heimtückischen Dolchstoß mordgieriger roter Banditen.

Rotverordnung ist nicht gleich Rotverordnung.

Eine kaum zu überbietende Frechheit ist es, wenn der Vorstand des Bonzenladens sich über die Maßnahmen ausgleichender

Rechtligkeit der Regierung Papen ereifert und behauptet, das Volk müsse diese Maßnahmen bezahlen. Wir haben mit dieser Regierung und dieser Rotverordnung aber nicht das geringste zu tun und lehnen die neue Belastung der Massen entschieden ab!

Bezeichnend aber für die innere Verlogenheit der marxistischen Propaganda ist die Tatsache, daß man geflissentlich verschweigt, daß das schwarz-rote Geschäftskabinett in Preußen fast zur gleichen Zeit eine Rotverordnung erlassen hat, die viel schlimmer in ihren Auswirkungen ist als die der Regierung Papen.

Vielleicht schreiben es sich die Mistgabelzinkenträger recht dick hinter die Ohren, daß die ganze Sozialversicherung einschließlich der Kriegsofopferfürsorge in allererster Linie deshalb zusammengebrochen ist, weil das System es verstanden hat, die Sozialversicherung zu einer Bonzenverorgungsanstalt zu machen. Wir werden die Gelegenheit wahrnehmen und einmal in diese Dinge hineinleuchten, das gewissen Gröhen Hören und Sehen vergeht und das Geschrei, als seien wir diejenigen, die gegen eine gerechte Kriegsofopferversorgung sind, ein für allemal ein Ende hat.

## Um was kämpft nun diese SPD?

Für die Aufhebung der Rotverordnung! Wohlgerichtet Rotverordnung und nicht Verordnungen! Sie steht also nur den Splitter in des andern Auge, die Balken aber — die von ihr tolerierten Rotverordnungen des Kabinetts Brüning — sieht sie nicht. Darin kommt die ganze Demagogie zum Ausdruck. Sie versucht sich von Verantwortung zu drücken und möchte gerne ihre Feigheit durch diese Kampfanfrage verbergen. Das ist des Pudels Kern. Die Partei des organisierten Arbeiterverrats hätte wahrlich Zeit genug

gehabt, sich vor der Aufwärmung längst überalterter Forderungen zu bewahren. Daß dem deutschen Volke eines fehlt, das allein mit unerbittlicher Konsequenz die anderen Dinge aus der Welt zu schaffen imstande ist, das vermeidet der Aufruf zu erwähnen: **Arbeit!** Und wer ist schuld daran, daß wir unsere Arbeitslosen auf Kosten der noch in Arbeit stehenden Volksgenossen verhalten müssen?

**Das Volk wird auf diese Frage am 31. Juli eine eindeutige Antwort geben, denn es hat seine Betrüger erkannt!**

## Es wird gelogen

Unverfroren wird in dem besagten Aufruf die Behauptung aufgestellt, als wäre das Kabinett Papen nach unserem Willen aufgestellt worden. Wir haben darauf nur eine Antwort: **Lüge!**

Das Kabinett Papen ist der Schlüsselstein einer Systemherrschaft, wie sie niedertreibender noch in keinem Lande gewütet hat. Als diesen Schlüsselstein betrachten wir es, als nicht mehr und nicht weniger, denn was nach diesem Kabinett folgt, wird die Herrschaft der Nation über die internationalen Kräfte innerer Verlogenheit sein.

**Das ist gewiß!**

**Auf zur Abrechnung mit dem Marxismus, dem wir unser Elend zu verdanken haben.**

**Auf zur Abrechnung mit den Bonzen und Bönzchen, die das Volk seit Jahr und Tag belogen und betrogen haben.**

**Auf zur Abrechnung mit einem System der inneren und äußeren Verlogenheit! Gebt den Erfüllungs- und Katastrophenpolitikern von ehemals die einzig mögliche Antwort: Ganz Deutschland rechnet am 31. Juli ab und wählt!**

**Adolf Hitler!**

# Die Versammlungs-Lawine im Rollen

Der Endkampf hat begonnen; laufend und aberntend Versammlungen werden auch in Baden die Idee Adolf Hitlers bis in den letzten Winkel tragen. Ein Großteil dieser Versammlungen wird auch in Nordbaden abgehalten werden, zum großen Teil dabei die Vorstöße begonnen und überall kann festgestellt werden, daß sich die Zahl derer, die endlich Welle steigt, unsere Redner trommeln, der Erfolg wird unser sein.

**Nachstehend weitere Versammlungsberichte:**

**Ortsgruppe Köfenthal:** Am 14. Juni sprach im „Schwarzen Adler“ Pg. Schöner, Kafferslautern, über das Thema „Der Schicksalskampf des deutschen Arbeiters“. Er schilderte zunächst die Entwicklung der Konterrevolution und des Liberalismus und legte die Gründe dar, warum diese Parteien samt der Sozialdemokratie die sozialen Forderungen der arbeitenden Bevölkerung nicht mehr vertreten bzw. erfüllen können. Pg. Schöner ging dann auf die Grundidee des Nationalsozialismus über und behandelte insbesondere nach die Fragen der Arbeitsdienstpflicht, der Autarchie und der Wehrhaftmachung unseres Volkes. Er fand sehr aufmerksame Zuhörer, seine Ausführungen wurden mit reichem Beifall belohnt. Die Kommune hat sich bezeichnerweise äußerst ruhig verhalten. Zur Diskussion hatte sich niemand gemeldet. Der Erfolg dieser Versammlung waren mehrere Renaufnahmen, eine Anzahl Zeitungsbestellungen und reiche Kampfspende.

**Sektion Hambold in Mannheim.** Am 27. Juni wurde im „Engel“ ein Sprechabend abgehalten, in welchem der Sektionsleiter Fischer einen ausführlichen Bericht über die politische Lage in Deutschland gab. Er wies darauf hin, daß sich die NSDAP augenblicklich in dem entscheidenden Endkampf befindet und das schwarz-rote System vom 9. November 1918 nunmehr endgültig verschwinden müsse. Die Versammlung war ein voller Erfolg.

**Ortsgruppe Brühl.** Zu den wenigen Ortsgruppen, in welchen noch nie eine Versammlung stattgefunden hatte, gehört auch der Ortsteil „Rohrloch“ der Gemeinde Brühl mit ca. 800 Einwohnern. Der Großteil der Bevölkerung steht bei der SPD und trotzdem konnten anlässlich der Präsidentschaftswahl 80 Hitlerstimmen gezählt werden.

Am 23. Juni unternahm die junge Ortsgruppe Brühl den ersten Vorstoß. Indem sie auf dem Rohrloch einen Sprechabend veranstaltete. Der Abend, der einen sehr guten Besuch aufzuweisen hatte, wurde eröffnet und geleitet von dem Ortsgruppenleiter von Brühl. Als Redner war Pg. Dr. Orth aus Mannheim gewonnen worden, der in 1/4stündigem Vortrag die Wege,

die allein wieder zu Arbeit und Brot, zu Sauerkeit und Freiheit führen, darlegte. Die Ausführungen machten auf die Anwesenden, die teilweise das erste Mal in einer Hitlerversammlung waren, einen tiefen Eindruck. Einige Renaufnahmen waren der erste Erfolg, während die Reichstagswahl dafür sorgen wird, daß auch auf dem Rohrloch die Idee des Nationalsozialismus an Boden gewinnt.

**Ortsgruppe Rheinau.** Die Ortsgruppe Rheinau hatte auf Freitag, den 24. Juni, abends 9 Uhr, die Handwerker und Gewerbetreibenden zu einer geschlossenen Versammlung eingeladen. Die Einladung erfolgte schriftlich. Eine ganze Anzahl der Eingeladenen war dem Rufe gefolgt und lauschte den Ausführungen von Pg. Fischer, Ostersheim, der über das Thema „Unser Kampf gegen Warenhaus und Konsumverein“, sprach. Die Marxisten aller Gattungen machten sich vor der Versammlung maskiert. Anscheinend durch eine Indiskretion hatten sie von der Sache Wind bekommen und sich eine Stunde vor Beginn der Versammlung vor dem Versammlungslokal eingefunden, um die Versammlungsbefucher durch Roterierung ihres Namens und durch persönliche Anempfehlungen vom Besuch der Versammlung abzuhalten. Bei der Mehrzahl der Eingeladenen ist ihnen dies nicht gelungen. Wir wollen aber demnachst den laubenden Geistes doch ein wenig auf den Zahn fühlen. Wenn das ihr Kampf gegen den Kapitalismus sein soll, daß sie die kleinen, um ihre Existenz ringenden Geschäftleute bekämpfen und für die großen Warenhäuser Jubiläerdienste leisten, dann gibt es nur eine Antwort: **Pfui Teufel!**

Die Versammlung brachte uns insofern einen Erfolg, als einmal in breiter Form eine Standesgruppe über die Ziele des Nationalsozialismus aufgeklärt wurde. Wir werden nicht ruhen und nicht rasten bis auch der letzte deutsche Volksgenosse lebend gerettet ist und Adolf Hitler reines Wollen anerkennt.

**H. Leon:** Hier sprach am 19. Juni Pg. Stadtrat Wegel aus Heidelberg über das Thema: „Hitler vor der Entscheidung.“ Trotz der in vollem Gange befindlichen Feuertüte war die Versammlung gut besucht. Pg. Wegel redete mit dem schwarz-rotten System gründlich ab und setzte sich unter anderem auch mit den Konzeptschreibern des Zentrums in schärfster Form auseinander. Seine Ausführungen befassten sich dann mit dem Wesen und Ziel des Nationalsozialismus, der allein imstande ist, uns wieder Arbeit und Brot zu verschaffen. Reicher Beifall dankte ihm. Das Hoff-Wessel-Vied war ein dreifaches Heil auf den obersten Führer schloß die Versammlung, die mehrere

# Vor unserem SCHNELLRICHTER

**Zum Schundlohn noch Frechheiten!**  
In Schaffhausen existiert eine Zigarettenfabrik, Fr. S. Jakobli. In derselben treibt ein Meister sein Unwesen, dessen Namen wir, um ihm Gelegenheit zur Besserung zu geben, vorläufig noch verschweigen wollen. Dieser saubere Herr und Meister bringt es bei seinen täglichen Kontrollen fertig, daß er von 100 Widel, die ein Widelmacher in einer Stunde herstellt 50 bis 80 als unbrauchbar vernichtet. Dabei wirft er mit Ausdrücken aus sich, wie „Ihr Spähen haltet Euren Schnabel“ oder „Sie schlafen ja“ usw. Kürzlich sah dieser saubere Patron einen verheirateten Zigarettenmacher mit einem anderen sprechen und ging auf ihn zu, und frag: „Daßt es Ihnen nicht?“ Dabei nahm er die Haltung eines Schwergewichtsboxers an.  
Wenn man berücksichtigt, daß die Arbeiter der Firma Jakobli bei Akkordarbeit wöchentlicher 8-14 Mark verdienen, dann versteht man, daß solche Frechheiten im Betrieb besonders „angebracht“ sind. Auch das wird einmal ein Ende haben.



An den Bürgermeister Pahl, Sinsheim a. E.  
1. Stimmt es, Herr Bürgermeister, daß das Ministerium Ihren Gehalt herabsetzte, nachdem sie sich „laut Rotverordnung“ nicht dazu entschließen konnten?  
2. Ist es wahr, daß Sie sich daraufhin vom Gemeinderat eine Aufwandsentschädigung genehmigen ließen, die diese Gehaltskürzung bereits wieder ausgleicht? Für eine aufklärende Antwort wären wir Ihnen in Ihrem wie im Interesse der Stadtgemeinde Sinsheim sehr dankbar.

Vor einiger Zeit veröffentlichten wir über den SPD-Bürgermeister Kleinhaus von Idesheim verschiedene Dinge, die unter normalen Verhältnissen genügen würden, einen solchen Verkörperer bürgerlicher Gewalt unerbittlich an die Luft zu setzen. Wir haben damals angenommen, daß sich die vorgefetzte Behörde des Bürgermeisters Kleinhaus sofort mit dem von uns angezogenen Fall beschäftigen würde. Leider scheint es aber der Fall zu sein, daß man sich höheren Orts bislang noch nicht entschließen konnte, die Angelegenheit Kleinhaus einer Nachprüfung zu unterziehen. Soviel wir wissen, ist der Bürgermeister Kleinhaus bis heute noch immer im Dienst. Die Bevölkerung von Idesheim hat entschieden ein Anrecht darauf, daß die Dinge, die sich mit dem Ortsobhaupt der Gemeinde beschäftigen, unterucht werden. Sie hat es umso mehr, als die Vermutung nicht von der Hand zu weisen ist, daß gewisse SPD-Genossen ein Interesse daran haben, die Sache totzuschweigen. Wir erwarten demnach eine Stellungnahme des Bezirksamtes Mannheim.

Renaufnahmen und Zeitungsbestellungen als Erfolg brachte.

**Michelfeld.** Die Versammlung im Saale des „Rüssel“ am Sonntag, den 26. Juni war sehr gut besucht. Sie wurde umrahmt durch den Vortrag von Kampfblättern, ausgeführt von der Frauenschaft Hoffenheim bzw. Michelfeld. Als Redner war Pg. Dr. Erlendach aus Rannheim gewonnen worden, der über das Thema „Der Nationalsozialismus im Kampf“ referierte und am Schluß seiner Rede stürmischen Beifall erntete. Eine Diskussion fand nicht statt.

**Hochheim:** Hier sprach am 26. Juni im „Bodischen Hof“ Pg. Schöner aus Kafferslautern, der es durch seine trefflichen Ausführungen verstand, die jubelnd erschienenen Versammlungsteilnehmer vollständig in seinen Bann zu ziehen. Der reiche Beifall, durch den die Rede öfters unterbrochen wurde, und der spontane Beifallssturm am Schluß seiner Rede bewiesen, daß die Ausführungen des Redners vollen Anklang gefunden haben. Mehrere Renaufnahmen und eine reiche Kampfspende konnten als Erfolg gebucht werden. Das Hoff-Wessel-Vied beschloß die Versammlung.

**Der Kampf geht weiter!**

# Haut ihm!

Am 31. Juli wird angetreten am schwarz-roten Lukas

# Stadt Mannheim.

Mannheim, den 1. Juli 1932

**Fortsetzung der Frühstückspeisung.** Die seit 18. ds. Mts. eingeführte Frühstückspeisung in den Volks- und Mittelschulen wird für die zu-lehst zugelassene Zahl von Teilnehmern — 5000 Volks- und Mittelschüler und 153 Kleinkinder — bis zum Beginn der Sommerferien fortgesetzt.

## Polizei-Bericht

vom 30. Juni 1932.

**Zusammenstoß.** Donnerstag früh stießen am Eingang der Pappel-Allee an der Seidenheimer-Anlage ein Personenkraftwagen und ein Kraft- radfahrer zusammen. Der Kraftfahrer, ein verheirateter 55jähriger Schneider und sein 24 Jahre alter Sohn, den er als Sozialfahrer mit-führte, wurden auf die Straße geschleudert. Er-stere erlitt einen schweren Schädel- und einen linken Beinbruch, sein Sohn zog sich einen Schlüsselbeinbruch und vermuthlich innere Ver-letzungen zu. Die beiden Schwerverletzten wurden mit dem Sanitätsauto ins Allgem. Kran-kenhaus verbracht. Bei den Verletzten besteht Lebensgefahr. Die beiden Fahrzeuge wurden stark beschädigt.

**Verkehrsunfall.** Mittwoch vormittag blieb ein verheirateter 31 Jahre alter Fabrikarbeiter Ede Luzenberg und Untere Riedstraße mit dem Fahrrad in den Schienen der Straßenbahn hän-gen, stürzte zu Boden und zog sich eine Quer-lesion der Wirbelsäule zu. Mit dem Sanitätswagen wurde der Verletzte ins Krankenhaus überführt.

**Unfälle.** Auf der Friesenheimer Insel stürzte Dienstag ein 13jähriger Volksschüler beim Fußballspielen zu Boden und zog sich einen Unter-schenkelbruch zu. — Mittwoch rutschte in den H-Duadraten ein verheirateter 69 Jahre alter Fuhrmann auf dem Gehweg aus und zog sich durch den Sturz einen Unterarmbruch zu. Wäh-rend der Volksschüler mit dem Sanitätskraft-wagen ins Krankenhaus verbracht werden mußte, konnte sich der Fuhrmann zu Fuß dort-hin begeben.

**Entwendet wurde:** Zum 23. Juni 32, aus einem Stall im 34. Sandwegmann, 4 graubraune, 1/2jährige Hagen. — Zum 25. Juni, aus einem Neubau in der Hohenstraße, ein Henkelkessel mit 12 Kilogramm weißer Delfarbe, 1 Kanne mit 5 Kilogramm Weißöl und 3 neue Ringstiefel. — Zum 26. Juni aus einem Garten in der Nähe der Kammerstraße eine grüngestrichene Gar-tenpumpe.

## Ständige Darbietungen

**Sonderausstellung:** „Aus dem Kunstschatzen des Pfälzens.“ Geöffnet von 10—13 Uhr und 15—17 Uhr.

**Städtische Bücher- und Lesehalle (Herschelbad):** Buchausgabe, geöffnet von 10.30—12 Uhr und von 16—19 Uhr. Lesehalle geöffnet von 10.30—13 Uhr und von 16.30—21 Uhr. Zweig-stelle Möhlblock, Weidenstraße 16. Geöffnet von 14—19 Uhr.

# O. B. Heimerichs Rechtfertigungsversuche

Ein Rückblick auf den Haushaltsplan 1931/32 — Die verfehlte Politik der schwarz-roten Koalition

Bekanntlich hat der Mannheimer Stadtrat den städtischen Etat abgelehnt. Es konnte da-her auch eine Beratung im Bürgerausschuß nicht stattfinden. Da sich O. B. Heimerich dadurch wie es früher üblich war, in der Öffentlichkeit nicht äußern konnte, hat er uns einen etwa 9 Seiten umfassenden Bericht zukommen lassen, der als Rechtfertigung für die äußerst katastrophale Mannheimer Mißwirtschaft gedacht ist und aus dem zwischen jeder Zeile die Unfähigkeit der schwarz-roten Koalition zu entnehmen ist. Wir bringen diese schriftlich gehaltene Ectrede des Oberbürgermeisters in gekürzter Form. Ein Ueberblick über den Etat 1932/33 wird von Seiten des Oberbürgermeisters noch in einer Pres-sebesprechung gegeben. Wir werden hierauf noch ausführlich zurückkommen.

**Herr Heimerich versucht sich zu rechtfertigen.**

Als ich am 7. Mai 1931 vor dem Bürger-ausschuß Mannheim zum Etat 1931 Ausführ-ungen machte, die keineswegs optimistisch gehalten waren und dem Ernst der schon damals bestehenden Lage Rechnung trug, konnte nie-mand ahnen, daß sich das Jahr 1931 so ver-dähnlich gestalten würde, wie es tatsächlich der Fall gewesen ist. (Das erste Eingeständnis der schwarz-roten Unfähigkeit. Die Schrift-leitung.) Vor allem haben sich die Ereignis-se auf wirtschaftlichem und finanziellem Gebiete in dem abgelaufenen Geschäftsjahre geradezu überlagert und die Gemeinden auf das stärkste in Mitleidenschaft gezogen. Zahl-reiche Geschäftsmaßnahmen des Reiches und des Landes sind gewissermaßen die dokumentarischen Beweise der Veränderungen (des letzten Ver-fuches, das langsame aber sichere Herabschlit-tern durch verfehlte Verordnungen aufzuhalten; d. Schr.), die sich in diesem Jahre ergeben haben. Besonders einschneidend waren die Verord-nungen vom 3. Juni 1931, das badische Rogge-geiz vom 10. Juli 1931, die Viehmarktjeller Ver-ordnung vom 24. August 1931, die 3. Verord-nung vom 6. Oktober 1931, die badische Haus-haltsnotverordnung vom 9. Oktober 1931 und die 4. Verordnung vom 8. Dezember 1931. Man muß sich statt dem Wort „Verordnung“ jeweils eine Notverordnung vorstellen, die nur das eine bewirkte, daß immer die Armen der Armen davon schwerer betroffen wurden, und sich mit jeder Verordnung den Bauherren um ein Loch enger schnallen mußten. (d. Schr.) Die Zahl der Wohlfahrtsverordnungen, die am 1. April 1931 noch 8845 Personen betrug, ist im Laufe des Jahres bis 31. März 1932 auf 12 914 Personen gestiegen. Der Mehraufwand des Für-sorgeamtes betrug im Geschäftsjahre 1931 gegen-über dem Etatanschlag allein 2,5 Mill. RM. Die Kris-enfürsorge erforderte einen Mehraufwand von 415 000 Mark. Parallel mit dieser Entwick-lung zeigte sich bei den Steuern ein fortgesetz-ter Ertragsrückgang, der sich gegenüber dem Etatanschlag 1931 voraussichtlich auf 2,4 Mill. Mark belaufen wird. (Diese wenigen Worte könnten genau so gut die Einführungsparole eines Redners in einer nationalsozialistischen Versammlung sein. Sie zeigen in ihrer ganzen

Schwere die ungeheure Not und das grenzenlose Elend, das sich heute in den drei großen Volks-schichten katastrophal auswirkte. Sie zeigen vor allen Dingen den Erfolg derer von 1918, die in ihrem marxistischen Aufbauprogramm gerade diesen dreifachen Volksschichten ein Leben „in Schönheit und Würde“ versprochen haben; die Schr.) Besonders verhängnisvoll wirkte sich die ganze Entwicklung auf die städtischen Betriebe aus. Die Zahl der auf der Straßenbahn be-fördernden Personen, die 1928 noch 61,5 Mil-lionen betrug und 1930 auf 32,5 Millionen ge-sunken war, sank 1931 weiter ab auf 43,7 Mil-lionen. Die Folge war eine erhebliche Steige-rung des Straßenbahndesizits (trotz dieser dauernden Steigerung des Straßenbahndesizits hat man es bis heute noch nicht für nötig ge-halten, die immer noch wahnhaften Spitzen-gehälter der leitenden Beamten zu kürzen; d. Schr.) Erhebliche finanzielle Auswirkungen hatten auch die auf uns im Laufe des Jahres vorgenommenen Tarif- und Gehaltsenkungen. Das gilt insbesondere von der Senkung der Gas- und Strompreise, (die der Herr O. B. wie-der erhöhen will. Wir werden gerade hierauf noch eingehend zurückkommen; d. Schr.) des Straßenbahntarifs, der Krankenhauseinpfle-gungssätze, der Gebühren auf den Wochenmärkten, der Platzgelder für die Messe, der Bau-gebühren, der Müllpreise im Herschelbad und der Pachtzinsen für die Kleingärten, ferner die Senkung der Zinsen- und Tilgungsraten für die Baulandleihen und der Kaufpreiskonten für die Baupläne.

Die Folge dieser vielfältigen und stürmischen Entwicklung auf finanziellem Gebiete während des Geschäftsjahres 1931 ist ein Wettrennen der Mindereinnahmen und Mehrausgaben mit den Mehrausgaben und Mindereinnahmen gewesen. (Herr O. B., wo blieb aber das Wettrennen Ihrer Gehaltsenkung mit den Mindereinnahmen? d. Schr.) Dieses Wettrennen hat nicht nur alle Kräfte der Verwaltung und des Stadtrates in steter Anstrengung gehalten, sondern hat auch zu weitgehenden Auswirkungen der Gemeindepolitik geführt.

1. Wenn auch durch die Preissenkungspolitik und durch die Senkung der Gebühlersteuer eine gewisse Entlastung der Bürgerschaft auf manchen Gebieten herbeigeführt werden konnte, so mußte andererseits auch wieder eine neue Belastung in Gestalt der Erhebung eines 20prozentigen Zuschlages zum Landesfuß der Bürgersteuer erfolgen. (Auf der einen Seite der Versuch, sich durch angebliche Preissenkung-saktionen beliebt zu machen, auf der anderen Seite eine tiefergehende Bürgersteuer, durch die jede vorüberige Senkungspolitik illusorisch gemacht wurde; d. Schr.)

2. Eine weitere Folge der von Monat zu Monat fortschreitenden Verschlechterung der Finanzlage war die, daß die Stadt Mannheim ihre sechsdhundert Millionen für die Bekämpfung der Bürgerschaft erheblich einschränken mußte. Von irgendwelchen Investitionen auf dem Gebiete der produktiven Erwerbsloosfürsorge konnte keine

Rede mehr sein. (Dafür aber umso mehr die Rede von Ausgaben für rein repräsentative Zwecke, die gerade deshalb vor der Befähigung der Mannheimer Bürger nie und nimmer ver-antwortet werden können, weil man eben für die Erwerbsloosen aber auch rein gar nichts ge-lan hat; d. Schr.)

(Fortsetzung folgt.)

## Parole-Ausgabe.

ORTSGRUPPE MANNHEIM.

Ausruf.

Achtung! Deutscher Abend!

Am Samstag, 2. Juli, um 20 Uhr, findet im Ballhaus ein Deutscher Abend statt unter Lei-tung von Pg. Gedde und unter Mitwirkung der Gesangs-Abteilung der Mannheimer SA. und der gesamten Schützenkapelle. Eintritt — 50 RM. Vorverkauf: Böllische Buchhandlung und Ge-schäftsstelle.

Durch den starken Zuwachs der Mannheimer SA. benötigt dieselbe 4—6 Zimmer erstl. mit Kucherraum möglichst im Zentrum der Stadt. Zuschriften werden erbeten an den Sturmab- teilung Mannheim K 4, 18.

Die Sektion Lindenhof benötigt dringend eine Schreibmaschine. Pgg. oder Freunde un-serer Bewegung, die eine Schreibmaschine zur Verfügung stellen können, werden um Angabe ihrer Adresse an den Verlag gebeten.

**Sektion Rheintor.** Am 1. Juli, um 20.30 Uhr, Mitgliederversammlung im „Luzhof“, F 4, 12, mit Pg. Fischer.

**NSD.-Amtswahlversammlung,** am 1. Juli, um 20.30 Uhr, im „Kaufmannsheim“. Pflicht für Sektionsbetriebswärter, Straßenzellenbetriebs-wärter, Schriftwarte, Kassierer, Betriebszellen-obleute, Schlitzzellenobleute usw.

**Sektion Feudenheim.** Am 3. Juli, um 20.30 Uhr, öffentliche Versammlung im „Stern“ mit Pg. Wegel.

## BEZIRK MANNHEIM

**Ortsgruppe Seckenheim.** Am 2. Juli, um 21 Uhr, Mitgliederversammlung im „Reichs- adler“.

**NS-Frauenstaff.** Am 5. Juli, um 20.30 Uhr, im „Ballhaus“ Frauenversammlung mit Pg. Dr. Roth.

**Ortsgruppe Schweighofen.** Samstag, den 2. Juli, abends 8.30 Uhr, außerordentliche Mit-gliederversammlung im „Weißen Schwanen“. Erscheinen für alle Mitglieder, einschließlich NSD. und Frauenstaff, Pflicht.

## Bezirk Weinheim

**Ortsgruppe Heidesheim.** Am 2. Juli, um 20.30 Uhr, öffentliche Versammlung mit Pg. Ddenmälder, Ziegelhausen.

**Ortsgruppe Großschafsen.** Am 3. Juli, um 20 Uhr, im „Jägerhof“ Bauernkundgebung mit Pg. Stadtrat Kunkel, Mannheim, und Pg. Schmidt, Leutershausen.

## Keine Arbeitsstelle

ohne Nazizelle!

## Die Mannheimer Bibliographie

Zusammenstellung der über Mannheim erschienenen Literatur.

Bericht des Bearbeiters Bibliotheks-Direktors Dr. B. B. H. m.

Wenn eine Stadt so kämpft wie Mannheim, muß sie alle Hilfsmittel heranziehen können, die ihr gegeben sind. Darunter gehört neben der Arbeit an anderer Stadt des Schrifttum, in dem sich Werden und Wesen Mannheims abspielt. Leider fehlte bisher dieser für die Kräfte der Stadtgeschichte reichen Literatur etwas Wesen-liches: ihre Zusammenstellung und Ordnung, die es ermöglicht, über jedes Gebiet die vorhande-nen Schriften ohne Mühe und Aufenthalt aus-findig zu machen.

Aus der Erkenntnis dieses Mangels und dem Wunsch, ihm abzuhelfen, entstand vor fünf Jahren der Entschluß des Berichterstatters, nach dem Vorbild anderer Städte eine Mannheimer Bibliographie, d. i. ein Verzeichnis möglichst aller über Mannheim erschienenen Schriften aufzustellen.

Wie ähnliche Ansätze, die eben nur Ansätze geblieben waren, geriet auch der neue Versuch infolge beruflicher Abhaltung des Bearbeiters und infolge seiner Arbeit an einer Biblio-graphie des Handelshammerwesens zeitweise ins Stocken. Die Arbeit konnte aber dann dank der Mühseligkeit einer freiwilligen Mitar-beiterin wieder aufgenommen und seit Anfang die-ses Jahres stetig weitergeführt werden, sodas die Mannheimer Bibliographie heute als eine gesicherte Einrichtung angesehen werden darf, deren Ausbau freilich noch ein reichliches Maß an Arbeit erfordert, aber keine grundsätzlichen Veränderungen mehr nötig macht.

Eine sehr wertvolle Unterstützung wird die Arbeit dadurch erhalten können, daß die Mannheimer Autoren, die Presse, sowie alle Behörden, Institute, Schulen, Körperschaften,

Parteien, Vereine und Firmen, die eigene Ver-öffentlichungen herausgeben, Listen ihrer Publi-kationen zur Aufnahme in die Bibliographie zur Verfügung stellen.

Die Mannheimer Bibliographie wird bis-her noch als Kartei geführt, soll aber später in Buchform veröffentlicht werden. Sie besteht aus einem systematisch geordneten Teil, der nach den einzelnen Gebieten des Mannheimer Le-bens, z. B. Verwaltung, Wohlfahrtspflege, Handel, Verkehr, Schule, Kirche, Presse bil-dende Kunst, Theater, Musik u. a. die vorhan-dene Literatur verzeichnet, und aus einem erst neuerdings beigefügten alphabetischen Register. Der bei der Bibliothek der Handelshochschule im Aufbau befindliche Zentralkatalog der Mann-heimer Bibliotheken gestattete es, bei vielen in der Bibliographie enthaltenen Titeln hinzu-zufügen, an welchen Bibliotheken die genannten Schriften erhältlich sind. Dies soll nach Mög-lichkeit auf alle aufgeführten Titel ausgedehnt werden.

Die Mannheimer Bibliographie ist, obwohl noch private Arbeit, im Lesesaal der Handels-hochschulbibliothek A 3, 6 Interessenten zu-gänglich gemacht. Sie kann wochentags vor-mittags von 9—1 Uhr sowie Dienstag, Mitt-woch und Freitag auch nachmittags von 3.30—7 Uhr eingesehen werden.

## Filmschau.

**Schauburg: „Die große Liebe.“** Nach 12 Jahren kehrt ein Kriegsgefangener aus Rußland in seine Heimatstadt Wien zurück. Seine Eltern sind tot, niemand erwartet ihn. Seine erste Handlung ist die Rettung eines Kindes aus den Fluten der Donau. Er ent-fernt sich rasch, und es gelingt einem Zeitungs-reporter nur noch, ihn zu knipsen. Aus seinem in der Zeitung erscheinenden Bild glaubt nun eine Mutter eine Ähnlichkeit mit ihrem ver-

storbene Sohn herauszufinden. Sie macht sich auf die Suche nach dem unbekanntem Ketter, findet ihn und glaubt tatsächlich, ihren Sohn wieder-zubekommen. Ueberglücklich überschüttet sie den zwar Widerstrebenden, der aber nicht den Mut hat, die Illusion des Mutterglücks zu zerstören, mit ihrer großen Liebe. Um ihm zur Erlän-dung einer Existenz ein Auto kaufen zu könn-en, geht sie in ihrer Liebe so weit, ihr Spar-kassenbuch durch Anhängen einer Null zu föl-schen. Die Sache geht jedoch gut aus! Ein netter Konfliktstreifen, aus dem die beliebte Mutterdarstellerin Hansi Riese das Größt-mögliche herausholt. Voraus geht ein stummer „Amerikaner“ mit Gpa de Pully. Etwas reich-liche Schieberei, aber geschickt aufgemacht. Vom Besiprogramm sind folgende Vorausnahmen aus dem Münchener Zoo besonders erwähnenswert.

## Der Film zeigt . . .

- Alhambra:** „Holzappel weiß alles.“
- Capitol:** „Straßen der Weltstadt.“
- Clarita:** „Konny.“
- Palaß:** „Yvonne.“
- Kopp:** „Das Ende von Marabu.“
- Schauburg:** „Die große Liebe.“
- Shala:** „Kosputin.“
- Unionsrum:** „Kajja in Paris.“

## Tageskalender:

Freitag, den 1. Juli 1932.  
**Neues Theater im Rosengarten:** „Der Fraß“ (Kopp) von Barry Conners — für die The-atergemeinde des Bühnenvolksbundes — 20 Uhr.  
**Rheinfahrt der Köln-Düsseldorfer Dampfschiff-fahrts-Gesellschaft.** 7 Uhr Mannheim, Rü-desheim, Ahmannshausen und zurück.  
**Autobusfahrt ab Paradeplatz.** 14 Uhr Dürkheim, Neustadt, St. Martin (Kropfsburg), Mann-heim.

## THEATER

**Theater-Nachrichten.** Die Journali- sten“, Freitagtags Lustspiel neu bearbeitet von Felix Joachimson mit Musik von Theo Macken-born gelangt am Samstag inszeniert von Her-bert Malch im Nationaltheater zur Eröffnung. Die musikalische Leitung hat Helmuth Schlawing.

Wegen unvorhergesehener dienstlicher Ver-hinderung des Intendanten Malch übernimmt Dramaturg Dürr am Donnerstag und Freitag die Führungen durch die Werkschau des Natio-naltheaters in der Kunstballe.

Studenten spielen Theater.

„Die Nachrichten“ sind Werkstudenten, her-vorgegangen aus dem Theaterwissenschaftlichen Seminar des Münchener Professors Dr. Arthur Kaufner, die sich nach dem Muster der Schöpfer des modernen Brettl, den 11 Schachrichtern, die bekanntlich ja auch aus München hervorge-gangen sind, zu einem akademischen Brettl, un-ter dem Namen „Die 4 Nachrichten“ zusammen-gefallen haben. Sie sind in weiten Kreisen be-kannt geworden durch ihre Vortragstätigkeit an den großen deutschen Sendern und durch Schallplatten. Sie werden mit ihrem eigenen Ensemble vom 6. bis 7. Juli in Mannheim ga-stieren.

—o—o—

Ständige Darbietungen:

**Städtisches Schloßmuseum:** Archäologische, kunst- gewerbliche, heimat- und kunstgeschichtliche Sammlungen.  
**Städtische Schloßbücherei mit Rohkohof:** Ge- öffnet von 9—13 Uhr.  
**Jugendbücherei Lampehaus, K 7, 46.** Geöffnet von 15—19 Uhr.

2. Jahrg. / Nr. 148  
Schul... Geleg... Damen-Schuh... 4.90...  
jetzt...  
Amtliche  
Handelsregistrierte Firma Otto Sch... Heidelberg ist... Güterrecht... Dr. Rißo, Dipl... und Flora geb... 18. Juni 1932... nlegung des E... Schfrau ausgef... Heidelberg, d...  
Hutfab...  
Herma...  
Sämtlich...  
jetzt...  
Seitenbau, rec...  
bisher  
1303...  
Mit ANNY...  
Eine...  
Bühne...  
Tonbeipr.:...  
Beginn...  
Amtliche  
Zeitr...  
Sowei...  
zuföhren...  
Sichtlich de...  
14. Juni 1932 ein...  
lofenhilfe wird do...  
gabe für die kra...  
rangspflichtigen...  
ab 1. Juni 1932...  
Gehalt seitens de...  
ballen und mit...  
oder Arbeitslofer...  
kassen abzuföhren...  
Weiter wird...  
freiwilligen Mit...  
weil Lohn, Geb...  
jagen wird, ihr...  
habe anzuziehen...  
kenversicherungsb...  
jubelnden haben...  
Weitere Zus...  
ten Krankenkasse...  
Mannheim, d...  
Allgeme...  
Ortskra...  
Ortskra...  
Wegen daz...  
werden vom 1. J...  
Eine 5: auf der...  
senfstraße;  
Eine 15: auf de...  
Kammerstraße...  
Eine 16: verkel...  
von 20 Uhr...  
Strecke Rech...  
mit 24 Minu...  
folgt. Die

# Heidelberg

## Schuhhaus Heim

(früher am Marktplatz)  
Gelegenheitsposten!  
Damen-Schuhe in Lack, farbig und schwarz  
4.90 5.90 6.50 6.90 7.90  
**jetzt Plöck 5**  
Josef Heim, Schuhgeschäft

## Amtliche Bekanntmachungen.

Handelsregister Abt. A Bd. I 03 41: Die Firma Otto Sammler, Nachf. Otto Feser in Heidelberg ist erloschen.  
Güterrechtsregister Bd. I S. 203 a: Reif Dr. Rizzo, Diplom Volkswirt in Heidelberg, und Flora geb. Geiling. Durch Vortrag vom 18. Juni 1932 ist die Verwaltung und Nutzung des Ehemannes am Vermögen der Ehefrau ausgeschlossen.  
Heidelberg, den 28. Juni 1932.  
Amtsgericht.

## Hutfabrik Hermann Stumpf

Sämtliche Hutreparaturen  
**jetzt Hauptstr. 42**  
Seitenbau, rechts (im Hause d. Schloßlichtspiele)  
**bisher Hauptstraße 56**  
Fernsprecher 3087

Möbl. Zimmer, 2 Betten, für 2 Herren, Woche 4 Mk. Sandgasse 6, 2 Treppen.

**Friseur**  
16 Jahre alt, 1 1/2 Jahre gelernt, wünscht seine Lehre zu vollenden.  
Off. unter Nr. 306 an den Verlag d. Ztg.

Empfehle:  
**Prima Suppenfleisch Mastfleisch u. Rindfleisch zu Engrospreisen!**  
Hackfleisch . . . 65 S.  
Bratwurst, hausmacher . . . 80 S.  
**Metzgerei Herrmann**  
Marshallstraße 9.

**Selten günstige Gelegenheit!**  
Schlafzimmer, eichen, mit Ruhbaum, neues, modernes Modell, mit langjähriger Garantie räumungshalber spottbillig bei  
**Willy Breitwieser**  
in der  
Rohrbaderstr. 79/81



## Raus damit!!!

Nicht an mir liegt es, sondern an den blödsinnigen Modetorheiten, drum führe ich ab heute keine Badeanzüge mehr. Einmal sollen sie blauweiß mit roten Tupfen sein, einmal mit einem Rückenausschnitt versehen sein, der noch mehr wie Rücken zeigt, dann soll er einen eingebauten Bstenhalter haben usw.  
Da mache ich nicht mehr mit! Drum raus mit dem Bestand. Wollen Sie einen gutschitzenden, soliden Badeanzug haben, dann benutzen Sie die Gelegenheit, denn ich verkaufe den vorhandenen Bestand zu jedem annehmbaren Preise. Sichern Sie sich einen billigen Anzug fürs Boot oder für den Strand für 50 Pfg. das Stück. Ein Preis, den Sie fürs Knöpfeannahen zahlen müssen.

Die am Montag inserierten Dollarstrümpfe, nicht ein Paar 4.20, sondern drei Paar 4.20 RM., sind per Express neu eingetroffen. Benutzen Sie dieses einmalige Angebot und kommen Sie in den kleinen Laden Plöck 7. sichern Sie sich dabei einen Freiflug.  
Inh. Rob. Heibert.

## Zigaretten ZEPPEL

Billige  
**Waschstoffe**  
Muslin Meter 42, 38, 32 S.  
Waschseide Meter 52, 44, 36 S.  
Wollmuslin Meter 96, 88, 78 S.  
Großes Lager in Sommerstoffen zu zeitgemäß billigen Preisen  
**Dr. Pfunidne**  
Manufakturwaren Hauptstraße 84

**Sporthemden**  
Mk. 6.50, 5.75, 4.75, 3.95  
kauft man nur im kleinen Laden  
**B. Schmitt**  
Hauptstr. 177

**Bergheimer Entfettungstee**  
Mk. 1.80  
wobischmeckend, wirksam, unschädlich, Bestandteile: Pucc., species lauant opa, radices et salia.  
Ferner empfehle: Asthmatiker Nervantes Entkalkungstee  
**Bergheimer Apotheke Heidelberg.**

**Metallbetten für Erwachsene**  
weiß und farbig 33 mm Rohrstärke  
ohne Fußbrett 14.50  
mit Fußbrett 17.50  
von 17.50 an  
Beachten Sie unsere Fenster!  
Bettenhaus  
**Vönnigau**  
Heidelberg / Plöck 3

**Möbel?**  
Nicht lange suchen, gehen Sie zu  
**Schneider**  
am Kornmarkt

Ein gutes u. billiges  
**Bild**  
erhält der Pg. im Photograph. Atelier  
**Butteweg**  
Plöck 16 Tel. 4320

## Es leuchtet

Jedem ein, weil kein Laden, kleinste Spesen, deshalb gewähre ich in meinem  
**Sonder-Verkauf**  
vom 1.—15. Juli auf die schon niedrigen Preise eine Extra-Vergütung von  
**10%**  
auf: Anzüge — Mäntel Sommer- und Berufskleidung Tennis- und Knickerbockerhosen Seppel-Hosen und Jacken Hemden — Hüte — Mützen Strümpfe — Kragen — Krawatten  
**Bekleidungs-Etage**  
**Wolff**  
Haus solider Kleidung, fertig u. nach Maß  
**43 Brückenstraße 43**  
**Annahmestelle**  
der Färberei Printz A. G.  
chem. Reinigungswerk und Wäscherei

**PREISABBAU**  
Damenschirme, Kunstseide 3.00  
Damenschirme, moderne Ausführung 5.90  
Damenschirme, elegante Ausführung 8.90  
Herrenschirme, Stockschirme  
Kinderschirme in jeder Preislage nur beim Fachmann  
**Münzenmayer**  
Plöck 11  
Bitte beachten Sie das Fenster!  
5%, Rabatt!

## Leihbibliothek Schönges

Rich. Wagnerstr. 8  
Geöffnet von 3—7 Uhr  
2000 Bände — keine Sittengeschichten.

## Reitstiefel

braun und schwarz, hervorragend in Qualität und Paßform, auch Extra-Anfertigung.

## Plöck 5 Schuhhaus Heim

Inh. Josef Heim.

## 1305 Plätze CAPITOL 1305 Plätze

Theater gekühlt!  
Mit **ANNY ONDRA** Hermann Thimig — Ralph A. Roberts und allen Geistern lebenswürdiger Laune

## Eine Nacht im Paradies

**Bühne: ARIMAND-BANU** Star Sensation  
Schlangentänzerin mit Partner!  
Tonbeipr.: Toby als Kampfflieger — Rastenburg und seine Umgebung — Ufa-Weltberichte.  
Beginn: 4 Uhr, letzte Vorstellung 8.20 Uhr, Hauptv. 9.10 Uhr.

## Amtliche Bekanntmachungen.

**Betr. Abgabe zur Arbeitslofenhilfe, soweit solche an die Krankenkasse abzuführen ist.**  
Hinsichtlich der durch Rotverordnung vom 14. Juni 1932 eingeführten Abgabe zur Arbeitslofenhilfe wird darauf hingewiesen, daß die Abgabe für die kranken- oder arbeitslosenversicherungsrechtlichen Mitglieder der Krankenkassen ab 1. Juni 1932 durch Abzug vom Lohn oder Gehalt seitens der Herren Arbeitgeber einzubehalten und mit den Beiträgen zur Krankenkasse oder Arbeitslosenversicherung an die Krankenkassen abzuführen ist.  
Weiter wird darauf hingewiesen, daß die freiwilligen Mitglieder der Krankenkassen, soweit Lohn, Gehalt, Ruhegehalt und dergl. bezogen wird, ihre Abgabepflicht der Krankenkasse anzuzeigen und die Abgabe mit den Krankenkassenbeiträgen ab 1. Juli 1932 einzubehalten haben.  
Weitere Zusätze erteilen die unterzeichneten Krankenkassen.  
Mannheim, den 29. Juni 1932.  
**Allgemeine Ortskrankenkasse**  
**Ortskrankenkasse für Handelsbetriebe**  
**Ortskrankenkasse für Hausangestellte.**

**Strassenbahn.**  
Wegen dauernd ungenügender Befahrung werden vom 1. Juli ab eingestellt:  
Linie 5: auf der Strecke Elektrizitätswerk—Dillenschloß;  
Linie 15: auf der Strecke Marktplatz (C 2)—Kammerstraße;  
Linie 16: verkehrt an Werktagen in der Zeit von 20 Uhr bis Betriebschluss auf der Strecke Neuhau, Friedrichstraße—Rheinau mit 24 Minuten (bisher 12 Min.) Wagenfolge. Die nach Rheinau durchlaufenden

Wagen fahren in dieser Zeit ab Paradedeplatz um 19.44, 20.08, 20.32, 20.56, 21.20, 21.44; 22.08, 22.32, 22.56, 23.20, 23.44 und 0.00 Uhr.  
Vom gleichen Tag ab treten weiter folgende Änderungen ein:  
Auf Linie 12 verkehrt — außer den zum Geschäftsbeginn und -Schluss eingelegten Einschlägen — ein Einmannwagen ab Hafendammstraße nach Kammerstraße um 8.30, 9.00, 9.30 usw. alle 30 Minuten bis 14.30 und ab Kammerstraße nach Hafendammstraße um 8.45, 9.15, 9.45 usw. bis 14.45 Uhr alle 30 Minuten.  
Linie 14 verkehrt mit 20 Min. (bisher 18 Min.) Wagenfolge ab Rheinstraße um 6.20, 6.40, 7.00, 7.20 usw. bis 19 Uhr; ab Jentragüterbahnhof um 6.30, 6.50, 7.10, 7.30 usw. bis 19.10 Uhr.  
Auf der Strecke Jungbuchsstraße—Jungbuchsbrücke—Dillenschloß und zurück verkehrt eine Einmannwagenlinie 15 A zu folgenden Zeiten:  
Jungbuchsstraße ab 6.00, 6.30, 7.00 usw. alle 30 Minuten bis 17.00 Uhr; ab Dillenschloß um 6.14, 6.44, 7.14 usw. alle 30 Minuten bis 17.14 Uhr.

## Bekanntmachung.

Für die am 10. Juli d. J. stattfindende Wahl zur evang. Landesynode sind für den 4. Wahlkreis folgende Vorschlagslisten endgültig festgestellt worden:  
1. Der kirchlich-positiven Vereinigung in Mannheim-Innenstadt.  
2. Der kirchlich-positiven Vereinigung für Mannheim-Vororte.  
3. Der kirchlich-positiven Vereinigung des Kirchenbezirks Lodenburg—Weinheim.  
4. Der kirchlich-positiven Vereinigung des Kirchenbezirks Oberheidelberg.

- Der kirchlich-liberalen Vereinigung für Mannheim-Stadt.
- Der kirchlich-liberalen Vereinigung der Mannheimer Vororte.
- Der kirchlich-liberalen Vereinigung für den Kirchenbezirk Lodenburg—Weinheim.
- Der kirchlich-liberalen Vereinigung für den Kirchenbezirk Oberheidelberg.
- Des Volkskirchenbundes evang. Sozialisten für den Kirchenbezirk Mannheim.
- Des Volkskirchenbundes evang. Sozialisten für den Kirchenbezirk Lodenburg—Weinheim.
- Des Volkskirchenbundes evang. Sozialisten für den Kirchenbezirk Oberheidelberg.
- Der kirchlichen Vereinigung für positives Christentum und deutsches Volkstum für den Kirchenbezirk Mannheim-Stadt.
- Der kirchlichen Vereinigung für positives Christentum und deutsches Volkstum für Mannheim-Vororte.
- Der kirchlichen Vereinigung für positives Christentum und deutsches Volkstum für den Kirchenbezirk Lodenburg—Weinheim.
- Der kirchlichen Vereinigung für positives Christentum und deutsches Volkstum für den Kirchenbezirk Oberheidelberg.
- Verbunden sind die Listen 1, 2, 3, 4, die Listen 5, 6, 7, 8, die Listen 9, 10, 11, und die Listen 12, 13, 14, 15.  
Außerdem sind im engeren Sinne verbunden die Listen 1 mit 2 und 3 mit 4.  
Die Namen der Vorgesprochenen sind aus der an den Kirchenbüchern und im Wartezimmer des Evang. Gemeindeamtes, O 6, 1, angeschlagenen Bekanntmachung ersichtlich.  
Mannheim, den 27. Juni 1932.  
Der Kreiswahlleiter des 4. Wahlkreises:  
Kirchenrat Kaiser, Dekan.

## Nationaltheater Mannheim.

Freitag, 1. Juli. Miets F 40. Sondermiets F 20, mittl. Preise: „Wozzeck“, Oper nach Georg Büchners Drama von Alban Berg. Anfang 20 Uhr, Ende gegen 22.30 Uhr.  
Samstag, 2. Juli. Außer Miets, mittl. Preise. Zum ersten Male? „Die Journalisten“, Gustav Freytags Lustspiel in Neufassung von Felix Joachimson, Musik von Theo Wadenben. Anfang 19 Uhr, Ende nach 21.30 Uhr.  
Sonntag, 3. Juli. Vorm. 1. Prüfungsausschreibung der Opernschule des Nationaltheaters (Szenen aus verschiedenen Opern). Anfang 11.30 Uhr, Ende nach 13 Uhr.  
Sonntag, 3. Juli. Abends Miets E 40. Sondermiets E 20, mittl. Preise: „Die Gardsfürstin“, Operette von Emmerich Kalman. Anfang 20 Uhr, Ende 22.45 Uhr.

## Neues Theater — Rosengarten.

(im Museumsaal)  
Museumsaal — Rosengarten:  
Freitag, 1. Juli. Für die Theatergem. des Bühnenvolksbundes, Abt. Jungtheatergemeinde, und Großtheatergemeinde Abt. 77—78, 83, 86, 331: „Der Fraß“ (Rog), Lustspiel von Barro Conners. Anfang 20. Ende 22.15 Uhr.

## Lhafen — Ufa-Palast im Pfalzbau.

Mittwoch, 6. Juli. Freier Verkauf — Opernpreise. — Für die Theatergem. Freie Volksbühne, Abt. 56—60, 71—75, 79—85, 86 bis 90, 350—355, 501—535, 721—725, 735 bis 740 und ferner für die Theatergemeinde des Bühnenvolksbundes, Abt. 13—20, 31—33, 37—39, 41—49, 54—59, 70, 73, 87—88, 201 bis 202, 221 und 231—235: „Die Gardafürstin“, Operette von E. Kalman. Anfang 20. Ende 22.45 Uhr.



# Mannheim

Es ist Ihr Vorteil, wenn Sie vor Einkauf Ihrer Schuhwaren unsere Schaufenster besichtigen.  
**Carl Fritz & Cie Mannheim H 1. 8. Breitestrasse**

## Spezial-Angebote

für **Wandern u. Reisen**

**Herren-Sport-Anzüge** 19.-  
 2- u. 4teilig, mod. Dessins . . . 55.-, 38.-, 28.-

**Herren-Golf-Hosen** 4.75  
 weite Form . . . 12.-, 9.-, 7.-

**Herren-Flanelhosen** 5.50  
 uni u. modern gestreift . . . 14.-, 10.-, 8.50, 7.-

**Wander-Hosen** 2.50  
 div. Farben . . . 7.50, 5.-, 3.75

**Lüster-Sakkos** 7.-  
 schwarz, blau, grau, 15.-, 9.50

**Wilhelm Bergdolt**  
 Gegr. 1871  
**Mannheim, H 1, 51 Breite Straße**  
 Neuzustelltes Spezialhaus für Herren- und Knabenkleidung fertig und nach Maß

## GELD

Hypotheken u. Baudarlehen  
 Bauspar-Abschlüsse  
 Pfandbrief-, Bankkredit- u.  
 Hauszinssteuer-Ablösung  
 Solide Kapitalanlagen  
 Börsenberatung  
 Lebensversicherungen  
 Vergleiche — Gründungen  
 Beteiligungen

fachmännlich, grundreell  
 billig, unverbindliche  
 zuverlässigste Beratung  
 durch

Mannheimer

**Bankkommunikations- & Treuhändlerin**  
**Jacob Pabst (R.D.M.)**  
 Richard Wagnerstr. 13  
 Telefon 44006  
 Sprechzeit nur 5-7 Uhr.

## Auto- u. Motorrad-Reifen

alle Fabrikate bei  
**Maier & Gebhard**  
 Qu 2, 5.

Alles trinkt  
 Apfel- und Obstweine  
 aus der Großkellerei

**Nick**

Gartenfeldstr. 41  
 Telefon 529 28  
 20 Flaschen Obstwein frei Keller  
 Mk. 3.20, im Fall noch billiger.

## Fahrradmäntel

und allen Zubehör zu  
 den niedrigsten Preisen  
 Kunststraße.  
**BUCHHEIT, C 2, 12**

## Harzer Singfutter

Unser mehrfach prämiertes  
 Singfutter  
 erhält Ihr Vögelchen gesund,  
 munter und singfreudig.  
 Machen Sie einen Versuch!  
**Badisches Samenhaus R 1, 7**

## Wer leiht

Geschäftsmann Pg. 3 bis  
 5000 Mark gegen Sicher-  
 heit und Beschäftigung von  
 Dgn. Angebote nur von  
 Selbstgeber unter Nr. 1273  
 an den Verlag dieser Ztg.

## Fahrräder

werden zu Spottpreisen  
 dir. an Priv. abgegeben.  
**Doppler, K 3, 2, H 3.**  
 Fahrradgroßhandlung.

## Haus

mit eingerichteter Schreib-  
 maschine preiswert zu verlau-  
 fen. Ang. unt. Nr. 1274  
 an den Verlag dieser Ztg.

## Fahrräder

konfurrenzlos in Preis  
 und Qualität verkauft  
**Schradler**  
 Große Merzstraße 8

## WANZEN

vernichtet sofort unter Garantie nach dem neuesten  
**Durchgasungs-Verfahren**

## Desinfektions-Institut A. & K. Lehmann

Mannheim, Hafenstraße 4 (C 9) — Telefon 235 68  
 Geschäftsgründung 1908 — Staatlich genehmigt  
 Ia. Referenzen von Staats- und städt. Behörden.

## Schoko-Buck „Werbe-Verkauf“

Kaufen Sie Ihre Schokoladen u. Pralinen direkt von der Fabrik!  
 Sie erhalten bei SCHOKO-BUCK  
 fabrikfrische Erzeugnisse in bester Qualität zu billigsten Preisen.

Wir bieten an:

- gute Creme-Hütchen . . . 100 gr **10 Pfg.** 1/4 Pfd. **12 Pfg.**
- gute Creme-Schokolade . . . 100 gr verpackt **16 Pfg.**
- gute Block-Schokolade . . . 100 gr „ **16 Pfg.**
- gute Vollmilch-Schokolade . . . 100 gr „ **18 Pfg.**
- gute Vollmilch-Nuß-Schokolade 100 gr nackt **20 Pfg.**
- beste Qualitäts-Schokolade: „Deutsches Edel-Erzeugnis“, in  
 den Sorten: Alpen-Sahne, Sahne-Mokka, Alpen-Vollmilch,  
 Edel-Herb . . . . . 100 gr-Tfl. verpackt **30 Pfg.**

## Pralinen-Mischungen in allen Preislagen

Beachten Sie bitte unseren Leitspruch:

Vielleicht billigeres  
**Niemals** aber kann Ihnen **Besseres**  
 zu unseren Preisen geboten werden!

## Schoko-Buck

Fabrik-Verkaufsstelle: Mannheim, D 1, 5-6

Nach vollständiger Neurenovierung habe ich das frühere  
**Weinhaus Fuchsbau K 2, 20** übernommen und werde dieses Lokal  
 unter dem Namen

## Weinstube zur Kurpfalz

heute Freitag 5 Uhr eröffnen.

Gut gepflegte naturreine Winzerweine — das beliebte Habereckl-Bier  
 Deldesheimer — Ungsteiner — Gut bürgerliche Küche

Heute Freitag und morgen Samstag Verlängerung

Um geneigten Zuspruch bittet: Frau Cläre Depper, Wwe.

## Adam Ammann

Mannheim Q 3, 1  
 Telefon Nr. 33789  
 Spezialhaus für Berufs-Kleidung  
 Berufsmäntel für Damen- und Herren  
**Blaue Arbeiter-Anzüge** von 3.70 an  
**Wasch-Joppen / Unterkleidung**

## Fertige Betten und Kinderbetten

Matratzen, Bettbarchent, Bettfedern,  
 Schlafdecken, Leib-, Bett- und Tisch-  
 wäsche, Leinen und Baumwollwaren  
 etc. kaufen Sie gut und billig bei

## Carl Kemmler, Weinheim

Spezial-Betten- und Ausstattungs-Geschäft - Bahnhofstr.

## Denken Sie daran!

Die mechanische und elektrome-  
 chanische Werkstätte  
**L. Rittmann, Eichelsheimerstr. 40**  
 Telefon Nr. 23045 (Anruf zwi-  
 schen 14 u. 15 Uhr u. nach 19 Uhr)  
 repariert alle Maschinen, alle elek-  
 trischen Apparate für  
**Gewerbe und Haushalt**

Sie kaufen  
 gut u. preiswert

**Sport-Hemden**  
 Polo-Hemden  
**Oberhemden**  
 Kragen — Krawatten — Hosenträger  
**Herren-Socken**

MANNHEIM bei **Daut F 1, 4**

Seit 1865 bekannt als solides Geschäft! Breitestraße neben altem Rathaus

## FISCHLER & SCHRECK

Inh.: Dr. H. Schreck

## Brennstoffe aller Art

Telefon 261 74 R 7, 25

## Kohlenhandlung

per Zentner frei Keller  
 Ruhr-Fettschrot, stückreich . . . . . 1.50  
 Ruhr Nuß I. H. . . . . 1.75  
 Ruhr Nuß III. . . . . 1.70  
 Anthrazit Nuß II. . . . . 3.-  
 Anthrazit Eiformbriketts . . . . . 1.65  
 Zechen-Brechkoaks III. für Füllöfen . . . . . 1.60  
 Braunkohlen-Briketts „Union“ . . . . . 1.30  
 Bestellungen durch Telefon Nr. 269 20 werden entgegen-  
 genommen durch **Pg. Pister.**

Pg. verlangen nur die anerkannt beste

## H. B. Sübrahm-Tafelbutter

Für Wiederverkäufer zu beziehen durch die Fa.  
**Hoffmann & Bollack**  
**Eier- und Buttergroßhandlung**  
 Mannheim Tel. 26379  
 Stets billiges Eierangebot

## Rockenau bei Eberbach am Neckar

## Gasthaus zur Traube

direkt am Neckar gelegen. Zimmer mit fließ.  
 Wasser, Strandbad, Terrassen-Anlage und  
 Liegewiesen, Pensionspreis von RM. 3.30 an.  
**Besitzer Karl Schmelzer, Tel. 368**

## Pleutersbach b. Eberbach a. N.

**Gasthaus zum Löwen**  
 direkt am Neckar gelegen, große Terrasse, altbekanntes  
 Haus, eigene Metzgerei, Pensionspreis RM. 3.50.  
 Bes. **Emil Rupp Pg. Metzger und Wirt**

## Denken Sie daran!

Die mechanische und elektromechanische  
 Werkstätte **L. Rittmann, Eichelsheimer-**  
 straße 40, Telefon 23045, repariert alle  
 Maschinen, alle elektrischen Apparate für

## Gewerbe und Haushalt

## Deutscher Abend mit Sonnenwendfeier

SA.-Massenversammlungen mit sämtlichen pfälzischen Abgeordneten. Feuerwerk — Freilichtbühne.

am 2 u. 3. Juli 1932 auf dem Hahnen-  
 platz in **Freinsheim**. Aufmarsch der  
 SA., SS., HJ. und Reiter —  
 Gauleiter Bürkel, Claus Selzner und Prinz August Wilhelm von Preußen.  
**Ortsgruppe der NSDAP. Freinsheim**